# Deutsche Rundschau
## in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

**Bezugspreis:** Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł, mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł, vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7,50 zł, Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung 2c.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 3594 und 3595.

**Anzeigenpreis:** Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. **Postscheckkonten: Posen 202157. Danzig 2528. Stettin 1847.**

**Nr. 160** — **Bromberg,** Dienstag, den 16. Juli 1935. — **59. Jahrg.**


## Chamberlain klagt sich an.

### Weltlage von heute doch ganz anders als 1914.

Von Ferdinand Kircheisen.

Gewiß nicht ohne Absicht gab jüngst der „Daily Telegraph", der sich seit der Machtübernahme in eine beinahe beispiellose Feindschaft gegen das neue Deutschland hineingeredet hat, dem früheren britischen Außenminister Austen Chamberlain, Sohn des berühmten Joseph, das Wort zur auszugsweisen Veröffentlichung seiner Kriegserinnerungen. Im Augenblick der deutsch-britischen Flottenverständigung und eines auf beiden Seiten in starken Formen zum Ausdruck gelangenden Wunsches der Ausräumung aller Quellen von völkervergiftenden Mißverständnissen auch auf anderen Gebieten! Gerade deshalb erscheint es dringlich, sich mit Störungsversuchen von dieser Seite her in der Form einer kritischen Kenntnisnahme zu beschäftigen. Kein britischer Staatsmann der Blütezeit antideutscher Politik von Grey oder Churchill oder Chamberlain spricht für das englische Volk. Alle nahmen sie nur für sich selbst das Wort, alle in Form der Verteidigung gegen die unausgesprochene, aber über der gesamten britischen Schicksalsabwicklung von heute liegenden großen, immer drängender gewordenen Frage: War das nötig? War dieser Vernichtungskrieg gegen Deutschland nicht doch ein Fehler? Kam er über uns nicht wie eine entsetzenvolle, verblüffende Überraschung? Wer hat die Behauptung aufgestellt und wer in ihrer Richtung Politik gemacht, daß „morgen jeder Engländer doppelt so reich sei, wenn Deutschland heute zerstört" werde? Sollen wir weiter politische Wege gehen, die uns eine wachsende Entfremdung Südafrikas und selbst Kanadas und Australiens brachten, unsere Stellung in Ägypten gefährlich gestalteten und die indische Frage riesengroß vor uns aufwachsen ließen?

**Dieser Zusammenhang von Fragen** schwebt, wie gesagt, jedem „Erinnerungen" herauswälzenden englischen Staatsmann vor. Natürlich auch Chamberlain, obwohl er der britische Locarno-Minister gewesen ist; denn damals befolgte er nicht die Politik Chamberlains, also seine eigene, sondern die des bestimmt nicht irgendwie deutschfreundlichen, sondern stockbritischen, aber weitschauenden damaligen Berliner Botschafters Lord d'Abernon, der bitterböse Dinge über Deutschland vorbrachte und es doch für richtig hielt, um Großbritanniens willen eine Politik der Entlastung Deutschlands vom Druck der festländischen Vorherrschaft Frankreichs einzuleiten. „Erinnerungen" der britischen Antideutschlandpolitiker im Sinne der Befürwortung und persönlichen Förderung eines diplomatischen Spiels mit dem klaren Ziel des höchsten Einsatzes, des Blutes der nationalen Jugend, für die gewaltsame Verstoßung eines führenden Kulturvolkes aus der Reihe der an der Weltpolitik maßgebend beteiligten Staaten laufen zwangsläufig auf Selbstverteidigung hinaus, sollen vorwiegend innerpolitischen Zwecken dienen, gewinnen aber doch stets auch außenpolitisch Bedeutung, weil sie an die Quellen des Weltkrieges führen.

Das geschieht in allen Formen, das heißt nicht nur durch Vermittlung neuer Tatsachen, sondern auch durch andersartige Beleuchtung oder gar Verdrehung und Verzerrung der schon bekannten. Die Kriegsursachenforschung der Welt hat heute längst entschieden, daß der Kriegsschuldartikel des Versailler Gewaltvertrages als Ausfluß von Rachsucht, Hetzlüge und Angst der urhebenden Politiker vor Entlarvung der wirklichen Kriegsmacher in ihren eigenen Reihen zu gelten hat, daß von einer Alleinschuld Deutschlands am Kriege überhaupt nicht die Rede sein kann und eine Teilschuld allenfalls aus der deutschen Vorkriegspolitik insofern hergeleitet werden könnte, weil sie nicht erkannt habe, daß andere es planvoll auf den Krieg anlegten, und weil sie deshalb versäumte, dem Näherrücken des Kriegsausbruchs noch höhere Hindernisse entgegenzusetzen, als das geschah. Darin liegt natürlich das für Deutschland wichtige Zugeständnis, daß es den Krieg niemals gewollt hat; denn es hat ja nicht ernsthaft mit ihm gerechnet.

Chamberlain enthüllt in seinen „Erinnerungen" nun einen jener Fälle, in denen die Gefahr eines bewaffneten Zusammenstoßes der europäischen Völker unter Führung Großbritanniens gegen Deutschland sich in vollem Ernst vor einem deutschen Diplomaten aufrichtete. Das geschah in einem offensichtlich dramatischen Gespräch zwischen ihm, Austen Chamberlain, und dem Londoner deutschen Botschafter Graf Metternich bei einer Unterhaltung im Mai 1908. Chamberlain klagt sich bei der Darstellung dieses bedeutsamen Vorganges der diplomatischen Vorkriegsgeschichte nicht nur an, daß die Gestaltung der britischen Politik durch ihn und seinen engeren einflußreichen Freundeskreis mit Lord Grey im Hintergrunde den Deutschen dazu trieb, eine reinigende Aussprache mit dem Engländer zu suchen, er klagt sich auch an, daß er den deutschen Annäherungsversuch ablaufen ließ und sich Mahnungen und Vorstellungen **Metternichs** in einem Grade verschloß, daß dieser die Unterhaltung mit den Worten beendete: „Bis jetzt bin ich hoffnungsvoll gewesen. Von heute ab bin ich aber nicht mehr hoffnungsvoll!" Darauf antwortete Chamberlain verschärfend: „Ich ebenfalls nicht. **Warten wir ab, was geschieht.** Hoffen wir, daß die beiderseitigen Regierungen vorsichtig sind. Was mich betrifft, denke ich, je weniger wir gegenwärtig von einander hören, desto besser."

In jenem Augenblick war die britisch-französische Entente schon Tatsache. Chamberlain verrät in seiner Gesprächsdarstellung, daß dabei die Absicht auf Krieg ging. Metternich hielt ihm die Krampfhaftigkeit des Bündnisses mit Frankreich vor; mit wie gutem Recht, erfuhren wir unmittelbar vor Ausbruch des Krieges, als das halbe britische Kabinett ebensostark wie das ganze britische Volk von der Kriegsverpflichtung gegen Deutschland überrascht war und vier Minister infolge des Kriegsbeschlusses ihren Abschied trotz des deutschen Einmarsches in Belgien nahmen, den Chamberlain als den „großartigen Zufall" bezeichnet, der die Entzündung der Kriegsfurie beim britischen Volk ermöglichte.

Aber der Engländer blieb hartnäckig und belästigte nach seiner eigenen Darstellung den Deutschen mit einem Sammelsurium hetzerischer Vorhaltungen, die in der antideutschen Werbung später eine Rolle spielen sollten, damals aus dem Munde eines so einflußreichen Politikers aber öffentlich als einfach haarsträubender Blödsinn gewirkt hätten, wie z. B., daß die gesamte Jugend Deutschlands in der Auffassung erzogen würde, daß ein Krieg gegen England unvermeidlich sei. Metternich erwiderte wie vor den Kopf gestoßen: „Davon habe ich im Leben nichts gehört!" Sein Gesprächsgegner kam mit Treitschke, mit dem Krieg Preußens gegen Österreich, dem deutsch-französischen Krieg und behauptete erneut, daß Deutschland „den dritten unvermeidlichen Krieg predige", und zwar gegen England. Metternich unterzog sich, immer nach der Darstellung Chamberlains der Mühe, dem Engländer klarzumachen, daß bewaffnete Zusammenstöße auf deutschem Boden um die Herstellung der Einigkeit und auf dem europäischen Festlande um die Sicherung der Unabhängigkeit etwas ganz anderes seien als der Krieg gegen ein Land wie England, mit dem Deutschland überhaupt keine territorialen Gegensätze habe. Solle es etwa daran denken, Kanada oder Südafrika oder Indien oder Australien zu erobern?! Der Gedanke an so etwas sei doch verrückt. Zwischen England und Deutschland bestünden überhaupt keine Gegensätze, auch nicht in wirtschaftlicher Hinsicht, derentwegen sich zwei große Völker in einen Krieg stürzen würden. Chamberlain blieb bei seiner Behauptung, daß Deutschlands ganzes Erziehungssystem von der Vorbereitung eines Krieges gegen England durchdrungen sei.

Das gesamte Frontkämpfergeschlecht Deutschlands weiß, daß an dieser Behauptung kein wahres Wort ist. Gewiß war in seiner Jugend die Neigung bei den Buren, als der südafrikanische Krieg ausbrach. Metternich verwies vollkommen zutreffend darauf, daß die burenfreundliche Stimmung Frankreichs sich noch leidenschaftlicher geäußert habe. Aber das war eine Staatsmännerunterhaltung von einst hinter verschlossenen Türen, die im von uns heute gewonnenen Abstand den Eindruck von zwei Zoo-Löwen macht, die sich hinter Gittern gegenseitig anfauchen. Nur einmal blitzte in dem Gespräch etwas Weltpolitisches auf, als Chamberlain an die Rede seines Vaters Joseph vom November 1899 mit der Anregung eines Bündnisses zwischen Amerika, Großbritannien und Deutschland hervortrat. Weltherrschaft der germanischen Völker! Ja, das wäre der Friede und der Fortschritt der Welt gewesen. Aber wer das wollte, konnte es auch 1908 noch machen. Es wäre die Politik des Volkswillens der beteiligten Staaten gewesen.

Damals aber wurden anstelle des Volkswillens Laune, Wunsch und Wille einer in ihren persönlichen Neigungen hin- und herschwankenden diplomatischen Kaste gespielt. Deshalb kam es zu 1914! Heute ist seine Wiederholung unmöglich; denn heute wird mindestens in Deutschland die Politik des Volkswillens gemacht, und die deutsch-englischen Verhandlungen erwiesen, daß sie auch im Großbritannien von heute möglich ist.

## Bundeskanzler Schuschnigg im Auto verunglückt.

### Nervenchock und leichte Verletzungen. — Seine Gattin sofort getötet.

**Wien,** 15. Juli.

**Österreichs Bundeskanzler Dr. Schuschnigg hat mit seiner Gattin und seinem Sohn auf der Fahrt nach seinem Urlaubsort am Sonnabend mittag gegen 1 Uhr in der Nähe von Ebelsberg bei Linz einen schweren Kraftwagenunfall erlitten. Sein Wagen stieß gegen einen Baum. Der Bundeskanzler wurde aus dem Wagen geschleudert und erlitt einen Nervenchock. Die Gattin des Bundeskanzlers, Frau Herma Schuschnigg war sofort tot. Der Sohn wurde schwer verletzt. Erst längere Zeit nach dem Unglück hatte sich der Bundeskanzler in einem Linzer Krankenhaus soweit erholt, daß man ihm Mitteilung von dem Tode seiner Gattin machen konnte. Dr. Schuschnigg hat jede Erinnerung an den Hergang der Ereignisse, ja sogar an die Tatsache des Unfalls selbst verloren. Die Untersuchung des Kraftwagenlenkers durch die Ärzte ergab einwandfrei, daß er einen Sonnenstich erlitten und dadurch die Herrschaft über den Wagen verloren hatte.**

### Starhemberg vertritt Schuschnigg.

Wie aus dem Bundeskanzleramt verlautet, ist am Sonnabend kurz nach 4 Uhr der Ministerrat unter Vorsitz des Finanzministers Dr. Buresch zusammengetreten. Der Ministerrat hat eine Beileidskundgebung an den Kanzler beschlossen. Vizekanzler Fürst Starhemberg wurde telegraphisch aus Italien, wo er zurzeit auf Urlaub weilt, nach Wien zurückgerufen. Man nimmt an, daß er in Vertretung von Dr. Schuschnigg die Leitung der Regierung übernehmen wird.

Über das Unglück werden dem „Berliner Lokalanzeiger" aus Wien noch folgende Einzelheiten mitgeteilt: Kurz nach 12 Uhr — der Bundeskanzler war um ½10 Uhr vormittags aus Wien zu einem Urlaubsaufenthalt nach St. Gilgen am Wolfgang-See abgereist — erreichte der Kraftwagen die Ortschaft Aßling, wenige Kilometer vor Linz. Schon aus der Dauer der Fahrt — mehr als 2½ Stunden für etwa 170 Kilometer Strecke — ist ersichtlich, daß der Wagen des Bundeskanzlers nirgends ein übermäßiges Tempo eingeschlagen hatte. Im Augenblick des Unglücks fuhr er auf der Landstraße, die dort in ausgezeichnetem Zustande ist, genau 80 Kilometer. Dies ließ sich sehr leicht feststellen, weil hinter dem Kraftwagen des Bundeskanzlers ein anderer Kraftwagen mit Schuschniggs beiden Adjutanten fuhr. Plötzlich bemerkten die Insassen des zweiten Kraftwagens, daß der Wagen mit dem Bundeskanzler im Zickzack zu fahren begann, dann scharf nach links geriet, über eine Böschung hinabsauste und gegen einen Baum fuhr. Im gleichen Augenblick schlug auch schon eine

**Flamme aus dem Benzintank.**

Die beiden Adjutanten des Kanzlers fanden den Bundeskanzler selbst auf einer Grasfläche auf, anscheinend unverletzt.

Sie löschten zuerst rasch den Brand und zogen dann aus dem völlig zertrümmerten Kraftwagen die Gattin des Kanzlers. Sie war offenbar an die Decke des Wagens geschleudert worden und hatte einen Bruch der Wirbelsäule erlitten; sie muß auf der Stelle tot gewesen sein. Der Sohn des Bundeskanzlers, der neunjährige Kurt Schuschnigg, hatte erhebliche Verletzungen im Gesicht erlitten. Der Lenker des Wagens war lebensgefährlich verletzt. Die beiden Adjutanten nahmen den Bundeskanzler und seinen Sohn sofort in ihren Kraftwagen und fuhren nach Linz in das Spital der Barmherzigen Brüder. Dort wurde an dem Kurt Schuschnigg eine Operation vorgenommen. Seine tiefen Schnittwunden wurden vernäht.

Am Bundeskanzler selbst nahm man eine Röntgenuntersuchung vor, da er über Schmerzen in der Wirbelsäule klagte. Er und sein Sohn

**können sich an nichts erinnern.**

Als die erste Wirkung bei Dr. Schuschnigg gegen 3.30 Uhr zurückgegangen war, machte ihm ein zufällig aus Wien anwesenden Priester auf Bitten des Bundespräsidenten Mitteilung von dem Tod seiner Gattin. Der Bundeskanzler verlangte sofort, an die Bahre seiner Gattin geführt zu werden und begab sich nach Ebelsberg bei Linz, wo man inzwischen die Tote aufgebahrt hatte. Er verweilte eine Viertelstunde an der Bahre seiner toten Gemahlin und kehrte dann wieder nach Linz in das Spital zurück.

*

### Beileid von Papens.

Der deutsche Gesandte v. Papen, der Sonnabend mittag um 14.40 Uhr nach Berlin abgeflogen ist, hat noch kurz vor dem Start des Flugzeugs die Nachricht von dem schweren Unfall Dr. Schuschniggs erhalten und vom Flugplatz aus ein Beileidstelegramm an den Bundeskanzler gerichtet.

*

### Das Steuer hat versagt.

**Wien,** 15. Juli. (Eigene Meldung.) Wie amtlich mitgeteilt wird, ist die Ursache der Autokatastrophe, welcher Bundeskanzler Schuschnigg und seine Familie zum Opfer fiel, auf das Versagen des Steuers zurückzuführen. An der Autokatastrophe trägt demnach niemand die Schuld.

## Der Nationalfeiertag in Frankreich.

**Paris,** 15. Juli.

**Der Nationalfeiertag hat in ganz Frankreich in den Abendstunden des Sonnabend mit dem üblichen Kampf auf offener Straße und allerhand Volksbelustigungen begonnen. Zu leichten Zwischenfällen ist es aber bisher nur in Arras und Lille gekommen, wo Anhänger der beiden Fronten aneinander gerieten. Die Polizei konnte jedesmal mühelos die Ordnung wiederherstellen.**

Auch am Sonntag sind die politischen Aufmärsche, soweit sie in den verschiedenen Städten der Provinz im Anschluß an die Truppenparaden stattfanden, nach den bisher vorliegenden Berichten ohne jeden Zwischenfall verlaufen, mit Ausnahme von Limoges, wo eine Abteilung von Feuerkreuzlern und ehemaligen Frontkämpfern, die am Gefallenendenkmal Kranzspenden niederlegte, von

linksstehenden Gegnern mit dem Gesang der Internationale begrüßt wurde. Dabei kam es vor dem Ehrenmal zu Zusammenstößen, bei denen einige Teilnehmer verletzt wurden. Die Polizei griff rechtzeitig ein und verhütete dadurch größeres Unheil. Eine Person wurde festgenommen.

Die Bevölkerung von Paris, soweit sie nicht vor der tropischen Hitze ins Freie geflüchtet war, hat den Nationalfeiertag in der althergebrachten Form eines Volksfestes gefeiert, ohne daß es bis zum späten Nachmittag zu irgendeiner erheblichen Störung aus politischen Gründen gekommen wäre. Es war alles aufgeboten, um dem Nationalfeiertag den Glanz des alten Befreiungsfestes zu geben, und die sommerlich heiße Temperatur lud mehr zu freundlichen Spaziergängen und zum Tanze ein als zu drohenden Kundgebungen. Seit Sonnabend nachmittag war die Stadt von dem drei Tage dauernden Feste beherrscht.

An allen Ecken und Enden waren die kleinen Musikpavillons errichtet. Schon im Morgengrauen nahmen die Zuschauer ihre Plätze längs der Prachtstraße der Champs Elysée ein, wo kurz nach 8 Uhr die große Truppenschau der gesamten Garnison vor dem Präsidenten der Republik stattfand. Ihr Höhepunkt war das Auftreten

**von 607 Militärflugzeugen.**

Das brausende Gedröhn der Tausende von Motoren riß die nach unzähligen Tausenden zählenden Zuschauer zu tosender Begeisterung hin.

Am frühen Nachmittag begann der Aufmarsch der sogenannten Volksfront, die aus den Parteien der Linken und der sozialistisch-radikalen Partei besteht, am Bastille-Platz. Ihre Teilnehmerzahl wird nach den ersten Eindrücken amtlich auf etwa 250 000 geschätzt. Der Zug wurde durch unzählige Fahnenabordnungen mit der Nationalflagge eröffnet. Das Verbot der Mitführung roter Flaggen wurde im allgemeinen beachtet. Ein ungeheures Aufgebot von Ordnern aus der Volksfront begleitete den Zug. Um 6 Uhr fand die Kundgebung der Feuerkreuzler und der mit ihnen verbundenen Organisationen der Rechten am anderen, westlichen Ende der Stadt am Grabe des Unbekannten Soldaten statt. Auch hier wird die Beteiligung auf Hunderttausende geschätzt.

### Ruhiger Verlauf.

Wie in später Abendstunde bestätigt wurde, sind die Massenaufmärsche der Volksfront und der rechtsstehenden Verbände in Paris ohne wesentliche Zwischenfälle verlaufen, wie auch in der Provinz, von ganz wenigen unbedeutenden Ausnahmen abgesehen, das Nationalfest ruhig gefeiert wurde. „Gegen 20 Uhr war der Abmarsch der Volksfront vom Bastille-Platz beendet. Abgeordneter Daladier hielt von der Terrasse eines Kaffeehauses eine kurze Ansprache an die Teilnehmer. Er beglückwünschte sie zu der imposanten Kundgebung, die der Welt beweise, daß der Faschismus in Frankreich nicht durchkommen werde. Als Daladier eine Autodroschke bestieg, wurde er begrüßt mit dem Rufe:

**„Daladier an die Regierung".**

Großen Anklang fand auch der Aufmarsch der Feuerkreuzler am Triumphbogen, wo Oberst de la Rocque die Flammen auf dem Grabe des Unbekannten Soldaten anfachte. Die Marseillaise, die von der Feuerkreuzlerkapelle beim Abmarsch gespielt wurde, wurde von der Menge begeistert mitgesungen. Der Name de la Rocques wurde wiederholt im Chor gerufen und die im Marschtritt abziehenden Feuerkreuzkolonnen stimmten ein in den Ruf: „Frankreich den Franzosen".

# Das Treffen der polnischen Auslandsjugend.

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

**Warschau**, 15. Juli.

Die Feierlichkeiten, die am Sonnabend in Warschau aus Anlaß des großen Treffens der polnischen Auslandsjugend begannen, gaben dem Stadtbilde ein festlich gehobenes Gepräge. Eingeleitet wurde sie am frühen Vormittag mit einer Feldmesse auf dem Marschall-Pilsudski-Platz, an der u. a. teilnahmen: der Vorsitzende des Weltverbandes der Auslandspolen, Marschall Raczkiewicz, der Vize-Vorsitzende des Verbandes, Dr. Helczyński, der Stadtpräsident Starzyński, der Wojewode Jaroszewicz, der Vorsitzende des Polnischen Pfadfinder-Verbandes, Wojewode Grażyński, sowie Delegierte für die Konferenz der polnischen Auslandsjugend mit dem Delegierten aus Deutschland, Murek, an der Spitze. Vor dem Altar stellten sich, ein Viereck bildend, die Jugenddelegationen mit ihren Fahnen auf, wobei besonders die Jugend aus Deutschland mit ihren Rodło-Zeichen einen eindrucksvollen Anblick darbot.

Nach der von Bischof Gall abgehaltenen Feldmesse betrat Bischof Kubina die Kanzel und richtete an die polnische Auslandsjugend eine Predigt, in welcher er u. a. sagte:

> **„Zu den Kindern Polens gehört auch ihr, Polen von jenseits der Grenzen Polens, denen es nicht gegeben war, mit uns zusammen im unabhängigen Polen zu leben, denen es aber gegeben war, Polen zu bleiben. Bewahret treu den Schatz des Polentums, lasset ihn euch niemals entreißen und vermehret noch das Gut, in dessen Besitz ihr seid."**

„Der Mann, welcher die Unabhängigkeit Polens erweckt hat, ist nicht mehr unter uns. Sein Geist ist aber geblieben und zeigt uns den Weg in die Zukunft, von dem wir nicht abirren dürfen."

Nach der Predigt wurde von der Jugend ein religiöses Nationallied angestimmt, worauf sich ein Zug bildete, der sich nach der Krakauer Vorstadt zu bewegte, wo der Vorsitzende des Weltverbandes der Auslandspolen

**die Defilade**

entgegennahm. An der Spitze des Zuges schritt das Präsidium der Jugendkonferenz und in erster Reihe der Führer der polnischen Jugend aus Deutschland Murek, worauf die Delegation der einzelnen Länder mit hren Fahnen, die Abordnungen der polnischen Pfadfinderorganisationen aus der Tschechoslowakei, Frankreich, Belgien, Holland usw. folgten und vom Publikum begeistert begrüßt wurden. Nach den Pfadfindern marschierten, in Abteilungen gruppiert, die zum Treffen entsandten Mitglieder polnischer Organisationen aus Frankreich, Jugoslawien, Kanada, den Baltischen Staaten u. a. Die zahlenmäßig stärksten Gruppen bildeten die Polen aus Deutschland, denen Flaggen mit dem „Rodło"-Zeichen, dem Symbol der polnischen Stammeseinheit vorangetragen wurden. Jedes Gebiet in Deutschland, wo Polen wohnen, hat sein besonderes Rodło. Die Polen aus Deutschland marschierten stramm, militärisch gegliedert und erweckten durch ihre von guter Disziplin zeugende Haltung warmes Interesse im Publikum.

Nach der Defilade begab sich der Zug

**zum Schloß**

Vor dem Schloßtor stimmte die polnische Jugend aus Deutschland soldatische Marschlieder an, wofür ihr das auf dem Bürgersteig versammelte Publikum stürmischen Beifall spendete.

Um 12,10 Uhr betrat der Präsident der Republik, begleitet vom Vorsitzenden des Weltverbandes des Auslandpolentums, Senatsmarschall Racz[illegible] den Schloßhof. Die Musikkapelle des 36. Inf.-Regts. spielte die Nationalhymne, und die Reihen der Auslandspolen nahmen eine stramme Haltung an. Nachdem der Vorsitzende des Organisations-Komitees des Treffens Dr. Kawalec die Meldung erstattet hatte, trat der Vorsitzende der Konferenz der Delegierten Murek (Deutschland) aus der Reihe heraus und hielt folgende Ansprache:

„Wir jungen Polen sind aus der weiten Welt, von jenseits der Grenzen der Republik zu unserem Mutterlande in dem Augenblick gekommen, wo die polnische Nation um den Größten der Polen, den Wiedererwecker des unabhängigen Daseins Polens trauert.

Dieser Kummer ist gleich tief hier im Lande, wie auch unter allen Polen in der Welt.

> **Das große Erbe, das Marschall Józef Piłsudski den Volksgenossen hinterlassen hat, wird auch uns zuteil und legt auch uns gleiche Pflichten dem Vaterlande gegenüber auf.**

**Wir jungen Polen aus dem Auslande geloben, seine Befehle zu erfüllen, und dieses Gelöbnis legen wir mit dem Ausdruck der Huldigung, dir, erlauchter Verweser Polens, in deine Hände."**

**Die Ansprache klang in ein Hoch auf den Präsidenten der Republik aus,** in das die Auslandsjugend begeistert einstimmte.

Im Schloß empfing hierauf der Staatspräsident eine Delegation der polnischen Jugned aus allen Ländern, die ihm eine Huldigungsadresse des 2. Treffens der polnischen Auslandsjugend überreichte.

Der Festzug der Auslandsjugend bewegte sich nach der Huldigung im Schloß zurück in die Stadt und zwar dem zweiten Ziele zu, dem

**Belvedere.**

Die Musikkapellen spielten nun ausschließlich Trauermärsche. Auch im Belvedere-Hofe fand eine feierliche, dem Andenken des verstorbenen Marschalls dargebrachte Huldigung statt.

Nach der Minute des Schweigens, welche der Senkung der schwarzumflorten Fahnen gefolgt war, hielt der Vize-Vorsitzende des Weltverbandes des Auslandspolentums eine Ansprache an die Auslandsjugend, worauf diese das Gelöbnis ablegte, daß sie in der vom verstorbenen Führer anbefohlenen Arbeit immerdar ausharren werde.

# Hohe Orden für die Schöpfer der neuen Verfassung.

Staatspräsident Mościcki hat am Sonnabend im Warschauer Schloß in einem feierlichen Akt den Schöpfern der neuen Verfassung hohe Ordensauszeichnungen überreicht. Diese Auszeichnung fand erst jetzt, nach Auflösung von Sejm und Senat, statt, da die polnische Verfassung Ordensverleihungen an Abgeordnete und Senatoren während der Zeit ihrer Abgeordnetentätigkeit nicht erlaubt.

Ministerpräsident Sławek wurde mit dem höchsten polnischen Orden, dem Orden des Weißen Adlers ausgezeichnet. Das Großkreuz des Ordens „Polonia Restituta" erhielten die Marschälle von Sejm und Senat Świtalski und Raczkiewicz, die ehemaligen Ministerpräsidenten Prystor und Janusz Jędrzejewicz, der Vorsitzende der Verfassungskommission des Sejm, Professor Wacław Makowski, der Referent des Verfassungsgesetzes im Sejm, Vizemarschall Car, sowie der Referent des Verfassungsgesetzes im Senat, Senator Wojciech Rostworowski.

Weitere Ordensauszeichnungen erhielten der Referent des Gesetzes über die Wahlordnung zum Sejm, Abg. Bohdan Podoski, der Unterstaatssekretär im Präsidium des Ministerrats Krzysztof Siedlecki, der Direktor des Arbeitsfonds Mikołaj Dolanowski und Abg. Tadeusz Brzęk-Osinski.

Nach dem feierlichen Akt empfing der Staatspräsident die Herren im Schloß mit einem Frühstück, in dessen Verlauf er eine kurze Ansprache hielt.

### Auch der Schlesische Sejm aufgelöst.

**Wie die Polnische Telegraphen-Agentur meldet, hat der Präsident der Republik durch Verordnung vom 13. Juli auch den Schlesischen Sejm mit dem 14. Juli 1935 aufgelöst.**

### Der deutsche Botschafter bei Beck.

Am 13. d. M. hat der polnische Außenminister Józef Beck den deutschen Botschafter von Moltke empfangen. An demselben Tage empfing auch der Unterstaatssekretär Szembek den deutschen Botschafter.

# Die englischen Frontkämpfer in der Reichshauptstadt.

Am Sonntag nachmittag gegen 3/45 Uhr trafen unter Führung des Majors F. W. C. Fetherstone-Godley die aus führenden Vertretern bestehende Abordnung der British-Legion, des größten englischen Frontkämpferverbandes, in Berlin ein. Vor dem Bahnhof Friedrichstraße wurde von vielen Tausenden von Berlinern den englischen Frontkämpfern ein begeisterter Empfang bereitet. Sämtliche in der Nähe des Bahnhofs gelegenen Häuser, vor allem die Hotels, hatten zur Begrüßung der englischen Gäste festlichen Flaggenschmuck angelegt, und neben der Hakenkreuzfahne und den alten Farben schwarz-weiß-rot wehte auch der Union-Jack von den Dächern.

Dieser englische Besuch ist der Widerhall des großen Appells, den Reichsminister Heß im Juli vorigen Jahres von Königsberg aus an die Frontkämpfer der anderen Länder zu gemeinsamer Arbeit für den Frieden der Welt gerichtet hat. Es ist aber zugleich auch der Widerhall des Appells, den der englische Thronfolger an die englischen Frontkämpfer richtete, als er sie aufforderte, die deutschen Frontkämpfer zu besuchen.

Zum Empfang hatte sich als Vertreter des Botschafters von Ribbentrop Dr. Stahmer eingefunden, als Vertreter des Reichsführers der NSKOV, von Kossel, als Vertreter des Bundesführers des Nationalsozialistischen Frontkämpfer-Bundes, Hauptmann a. D. von Bary, sowie im Auftrage des Reichskrieger-Bundes Kyffhäuser, Stabsführer Major von Beer und Oberstleutnant von Maltzahn.

### Erste Unterredung nach der Ankunft.

Im Hotel Kaiserhof, wohin zum Empfang der englischen Frontkämpfer inzwischen auch der Reichsführer der Nationalsozialistischen Kriegsopfer-Versorgung gekommen war, gewährte Mr. Clive einem Mitarbeiter der „Berliner Montagpost" eine kurze Unterredung, in der er vor allem seiner großen Freude über den begeisterten Empfang durch die Berliner Bevölkerung Ausdruck gab. Er meinte, daß dies ein glänzender Auftakt für die Fühlungnahme zwischen den Frontkämpfer-Verbänden Deutschlands und Englands sei.

Die fünf englischen Frontkämpfer haben während des Krieges alle an der Westfront gestanden, und einer von ihnen, Hauptmann M. A. Hawes, war sogar längere Zeit vor dem Kriege Marine-Attaché in Berlin. Er freut sich natürlich besonders, daß er die deutsche Reichshauptstadt wiedersieht und will, wie er sagt, hier alte Erinnerungen auffrischen. Sie sind sämtlich von dem Nationalen Verwaltungsrat der British Legion, dessen Schirmherr der Prinz von Wales ist, für diesen Besuch in Deutschland auserwählt worden und betrachten ihn deshalb auch als eine hohe Auszeichnung.

Die British Legion ist mit ihren anderthalb Millionen Mitgliedern der größte englische Frontkämpfer-Verband. Mr. Clive sagte dann, daß die deutschen und die englischen Frontkämpfer für ihr Vaterland gekämpft hätten, und deshalb umschlinge sie ein gemeinsames Band, das man immer weiter knüpfen müsse.

Als seiner Zeit der Prinz von Wales erklärt habe, daß die englischen Frontkämpfer nach Deutschland gehen müßten, hätte dieser Appell bei allen englischen Frontkämpfern einen großen, begeisterten Widerhall gefunden. Man freue sich auf diesen Aufenthalt in Deutschland und hoffe, daß die Beziehungen zwischen den englischen und deutschen Frontkämpfern auf das engste verknüpft werden möchten.

### Ein Begrüßungstelegramm aus Kalkutta.

**Berlin,** 15. Juli. (DNB) Anläßlich des Besuches der offiziellen Abordnung der British Legion in Berlin lief am Sonntag ein Begrüßungstelegramm aus Kalkutta ein, das vom dortigen deutschen Frontkämpferverband und der englischen Ex Service-Associatan gemeinsam abgeschickt war. In diesem Telegramm gaben die deutschen und englischen Frontkämpfer, die sich in Kalkutta zu einem gemeinsamen Abend im Deutschen Klub zusammengefunden hatten, ihrer aufrichtigen Hoffnung Ausdruck, daß die Zusammenkunft in Berlin dazu beitragen möge, die Verständigung zwischen den beiden Völkern zu fördern, um den Frieden in der Welt zu sichern.

# Neuer Präsident der Reichsmusikkammer.

## Richard Strauß zurückgetreten.

Aus Berlin wird gemeldet:

**Der Präsident der Reichsmusikkammer, Dr. Richard Strauß, hat den Präsidenten der Reichskulturkammer, Reichsminister Dr. Göbbels, gebeten, ihn mit Rücksicht auf sein Alter und seine augenblicklich stark angegriffene Gesundheit von seinen Ämtern als Präsident der Reichsmusikkammer und als Vorsitzender des Berufsstandes der Deutschen Komponisten zu entbinden. Reichsminister Dr. Göbbels hat diesem Ersuchen stattgegeben und Dr. Richard Strauß in einem persönlichen Schreiben seinen Dank für die geleistete Arbeit ausgesprochen.**

Gleichzeitig hat Reichsminister Dr. Göbbels den Generalmusikdirektor Professor Dr. Peter Raabe zum Präsidenten der Reichsmusikkammer und den Komponisten Dr. h. c. Paul Graener zum Leiter des Berufsstandes der Deutschen Komponisten ernannt.

# Deutschland siegt in der Europa-Zone des Daviskup.

Am ersten Tage der Schlußrunde der „Europa-Zone im Daviskup" hatten, wie wir berichteten, von Cramm gewonnen, Henckel verloren, so das das Ergebnis 1:1 war. Am zweiten Tage konnte Deutschland gegen die Tschechoslowakei mit 2:1 in Führung gehen. Im Doppelspiel lieferten sich Frhr. v. Cramm mit Kaj Lund als Partner und das tschechische Paar Menzel-Malecek einen Kampf, bei dem die Deutschen nicht einen einzigen Satz abzugeben brauchten. Mit geringer, aber ausschlaggebender Überlegenheit siegten sie mit 6:3, 9:7, 6:4.

In einem sensationellen Fünfsatzkampf gegen den tschechischen Spitzenspieler Roderich Menzel konnte am Sonntag Frhr. von Cramm den nötigen dritten Punkt zum Endsieg in der Davis-Pokal-Runde Deutschland—Tschechoslowakei erzielen. Das Ergebnis 6:16:4, 3:6, 5:7, 6:1 zeigt, daß es sich bei diesem Match um einen furchtbaren Kampf handelt, der zweieinhalb Stunden währte. Den Abschluß der Sonntag-Kämpfe in Prag, denen u. a. der tschechische Ministerpräsident Malpe tr beiwohnte, bildete die Begegnung zwischen Heinrich Henkel und dem zweitbesten tschechischen Spieler Caska. Henkel konnte gewinnen und damit einen 4:1-Sieg für Deutschland herausholen.

Der Stand von 4:1 Punkten für Deutschland bedeutet den Sieg in der Europa-Zonen-Schlußrunde und den Eintritt in die Interzonen-Runde, die vom nächsten Sonnabend bis zum Dienstag in Wimbledon (London) vor sich geht. Dort ist Amerika Deutschlands Gegner. Die Amerikaner sind während der letzten Tage nach Wimbledon spielfrei geblieben, so daß den deutschen Spielern eine schwere Aufgabe bevorsteht.

# 6100 Kinder fahren in die Ferien.

Wenn Kinder und Erwachsene Reisepläne machen und überlegen, ob sie ihre Ferien an der See, im Gebirge oder bei Bekannten und Verwandten verleben sollen, ist im Deutschen Wohlfahrtsdienst Posen „Hochbetrieb". Es wird tagtäglich gereist, durch ganz Polen und Deutschland kreuz und quer geht es hindurch. Die Reisen vollziehen sich aber nur in Gedanken und an Hand der Kursbücher. Manchmal freilich steigt bei den vielen „Reisen", wenn der Plan zu einem besonders schönen Orte fertig gestellt ist, der Wunsch auf, dort möchtest du mit den Kindern bleiben und die Schönheit der herrlichen Gottesnatur und die Liebe freundlicher Menschen genießen. Aber solche Abschweifungen sind bald überwunden; es ist auch keine Zeit dazu, denn die Pläne für die Fahrten all der vielen Tausend Kinder müssen fertig werden. Es muß jedes Kind rechtzeitig wissen, wie es fährt, dann gibt es auch vieles andere zu tun. Die Eltern der Kinder gilt es zu benachrichtigen, die Pflegestellen werden informiert. Sonderzüge oder Sonderwagen wollen bestellt sein. Und wenn der Reisetermin gekommen ist, besteigen erwartungsvolle Kinder mit klopfendem Herzen den Zug, und die Eltern vertrauen ihre Kinder dem Deutschen Wohlfahrtsdienst Posen an in der Gewißheit, daß alles gewissenhaft vorbereitet ist und die Kinder ihren Bestimmungsort erreichen und nach dem Ferienaufenthalt zurückkehren, gesund, erholt und hoffentlich — schwerer geworden. Das Letztere spielt eine besonders große Rolle, und die Kinder freuen sich, wenn die Kur recht anschlägt und sie reichliche Gewichtzunahme nach Hause melden können. „Ich habe schon 4 Pfund zugenommen", sagte mir ein Junge in einem Heim, „und will es noch auf 8 Pfund bringen!" So ist es recht. Darüber freuen sich die Eltern der Kinder ebenso wie Heim- und Pflegeeltern. Nur ein einziges Mädel sagte, daß sie zur „Erholung" gefahren wäre mit der Absicht, abzunehmen. Dabei hätte sie das wirklich nicht nötig gehabt. Wir kennen im Wohlfahrtsdienst die Verantwortung, die wir mit der Ferienkinderverschickung auf uns genommen haben. Und alle Mitarbeiter sind bemüht, alle Vorbereitungen so sorgfältig wie möglich zu treffen, damit auch wirklich „alles klappt" und kein Kind falsch fährt oder sonst zu Schaden kommt. Wenn uns nach Abwicklung der Transporte die glückliche Ankunft der Kinder gemeldet ist, sind wir dankbar und froh, und eine große Verantwortung ist von uns genommen.

Es wird in diesem Jahre die Ferienkinderverschickung

**zum 12. Male durchgeführt.**

Dank dem Entgegenkommen polnischer und deutscher Behörden ist bisher nicht nur eine glatte, reibungslose Abwicklung möglich gewesen, sondern konnte sogar die Zahl der zu verschickenden Kinder von Jahr zu Jahr erhöht werden. Zum ersten Mal hat der Deutsche Wohlfahrtsdienst in diesem Jahr neben der Kinderverschickung nach Deutschland, die im gemeinsamen Austausch mit polnischen Kindern durch den Towarzystwo Pomocy Dzieciom i Modzieży Polskiej w Niemczech (Polnischer Kinderhilfsverein) erfolgt, die Versendung deutscher Kinder aus allen Teilgebieten Polens nach Heimen und Familienpflegestellen in Posen und Pommerellen als eine neue Aufgabe übernommen. Da die Zahl der Kinder, die nach Deutschland fahren können, nur beschränkt ist, und in unserem Lande, besonders in den größeren Städten und Industriezentren noch viele Tausend erholungsbedürftiger Kinder darauf warten, daß ihnen ihre Volksgenossen zu Hilfe kommen, haben wir für Polen zu der

**„Deutschen Kinderhilfe 1935"**

aufgerufen und in allen Teilen der Bevölkerung erfreulichen Widerhall gefunden. Von überall her kamen die Meldungen von Kindern, die untergebracht werden wollten, und von Pflegeeltern, die unsere deutschen Kinder arbeitsloser Eltern einmal für einige Wochen alle Sorgen vergessen lassen wollten. Ein erfreulicher Wetteifer zu helfen, setzte ein, und dieser Tatbeweis echter Volksgemeinschaft wird hoffentlich für unser gesamtes Volkstum reiche Früchte tragen. Eins haben uns schon jetzt die Erfahrungen der Deutschen Kinderhilfe gezeigt: die Unterbringung deutscher Kinder innerhalb Polens muß noch viel weiter ausgebaut werden. Wir müssen Mittel und Wege finden, um die nötigen Geldmittel zur Erholungsunterbringung aller erholungsbedürftigen deutschen Kinder in Polen zu ermöglichen. Es darf das nächste Jahr nicht vorkommen, daß vielen hundert Kindern ein Erholungsaufenthalt nicht mehr gewährt werden kann, weil die Kosten für die Beförderung der Kinder, die recht erheblich sind, nicht getragen werden können.

**Eine Zusammenstellung der Zahlen**

der verschickten Kinder soll auch einen Einblick geben, in wie viele Familien durch die Ferienkinderaktion Freude gebracht wurde; sie soll uns aber auch zugleich einen Begriff davon geben, welche Kleinarbeit vom Deutschen Wohlfahrtsdienst geleistet werden mußte. Es konnte 4 400 Kindern aus Posen, Pommerellen, Kongreßpolen, Wolhynien und Galizien die Freude eines vierwöchigen Aufenthaltes in Deutschland gemacht werden. Sie wurden in Heimen zur Erholung untergebracht oder genossen die Freundschaft von Bekannten und Verwandten oder sonstigen deutschen Familien, die einem Kinde vier unvergeßliche Wochen bereiten wollten, oder haben auf Wanderungen die schönsten Teile Deutschlands kennen gelernt. Außerdem wurden von Oberschlesien durch den dortigen Wohlfahrtsdienst 4 100 Kinder nach Deutschland gebracht. Die Deutsche Kinderhilfe vermittelte im ganzen 1 700 Kindern Ferienaufenthalt in Heimen oder bei Familien in Posen und Pommerellen. Von diesen Kindern waren 453 Kinder aus Posen und Pommerellen, 400 Kinder aus Kongreßpolen, 767 Kinder aus Oberschlesien und 80 Kinder aus Wolhynien. Nicht gerechnet sind bei diesen Zahlen die Kinder, die in unmittelbarer Nähe ihrer Heimat Aufnahme gefunden haben.

So konnten im ganzen 6 100 Kinder durch Vermittlung des Deutschen Wohlfahrtsdienstes Posen in die Ferien fahren! Wir freuen uns, daß wir so viel Freude haben bereiten dürfen.

**Schwerdtfeger.**

---

Es kann sein, daß nicht alles wahr ist, was ein Mensch dafür hält, denn er kann irren; aber in allem, was er sagt, muß er wahrhaft sein, er soll nicht täuschen.

Kant

---

# Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unseren Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

**Bromberg**, 15. Juli.

## Heiter bis warm.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet heiteres bis wolkiges Wetter mit vereinzelten örtlichen Gewittern und leichter Abkühlung an.

## Vorläufige Bescheinigungen der 3%igen Investierungsanleihe.

Amtlich wird mitgeteilt, daß bereits in den nächsten Tagen mit der Verteilung der vorläufigen Bescheinigungen an die Zeichner der 3prozentigen Investierungsanleihe begonnen wird. Diese vorläufigen Bescheinigungen werden später in Namensobligationen eingetauscht. Die vorläufigen Bescheinigungen erhalten nur diejenigen Zeichner, die bis dahin ihre Raten pünktlich entrichtet haben.

Im Zusammenhang damit wird mitgeteilt, daß ebenfalls Vorbereitungen getroffen werden zur Durchführung der ersten Verlosung, die dem vorgesehenen Plan entsprechend zum erstenmal am 1. September d. J. stattfindet. Nach der Tabelle A gelangen am 1. September 1440 Gewinne in Höhe von 2,3 Millionen Złoty zur Verteilung, am 1. Dezember 1935 Tabelle B) 1200 Gewinne in Höhe von 1 897 500 Złoty, am 1. Februar 1936 (Tabelle C) 1200 Gewinne in Höhe von 949 000 Złoty. Die Verlosung erfolgt gesondert für beide Emissionen der Investierungsanleihe. Die eben erwähnten Termine beziehen sich auf die erste Emission, während die Verlosungstermine der zweiten Emission auf den 5. Oktober d. J., auf den 2. Januar und auf den 1. April 1936 fallen. In den nächsten neun Jahren, d. h. vom 1. Mai 1936 bis zum 30. April 1945 ist dann folgende Verlosungstabelle vorgesehen: In der ersten Emission je am 5. Mai, am 5. September und am 5. Januar, für die zweite Emission je am 5. Juli, am 5. November und am 5. März.

Die Verlosungen werden öffentlich durchgeführt.

## R.-C. Frithjof siegt in Königsberg.

Der Ruder-Club „Frithjof", dessen Mannschaften auf der Regatta in Frankfurt a. O. bereits einen schönen Sieg im Brieskow-Vierer erringen konnten, zeigte seine Flagge auf einer weiteren Regatta im Reich. In Königsberg ging die Mannschaft Heinz Krüger, Kurt Rosen, Ewald Reich, Ewald Hasbach, Hans Hammler (St.) zweimal an den Start und gewann trotz Sturm und Regen und gegen sehr scharfe Konkurrenz überlegen den Ostpreußen-Vierer und Zweiten Vierer.

## Fest der Berge.

Nachdem man in Polen am 29. Juni das Fest des Meeres gefeiert hat, und auf diese Weise nicht ungeschickte Propaganda für die See und die polnischen Meeresinteressen gemacht hat, werden augenblicklich Vorbereitungen für ein Fest der Berge getroffen. Dieses Fest der Berge soll in der Zeit vom 4. bis zum 11. August in Zakopane stattfinden. Große Veranstaltungen sind dafür vorgesehen. Das Protektorat haben Ministerpräsident Slawek, der Generalinspekteur der polnischen Armee, Rydz-Smigly, der Erzbischof von Krakau, Metropolit Sapieha, Feldbischof Gawlina und die Marschälle des Sejm und Senats übernommen.

Am vergangenen Sonnabend fand in der hiesigen Starostei unter dem Vorsitz des Burgstarosten Stefanicki eine Sitzung statt, in der die Anwesenden, insbesondere die Pressevertreter, über den Sinn und die Einzelheiten dieses Festes der Berge informiert wurden. Es wurde bekannt gegeben, daß für besondere Züge, die nach Zakopane geleitet werden, eine 70prozentige Eisenbahnermäßigung gewährt wird.

---

§ **Der Deutsche Tennisklub** führte am gestrigen Tage auf seinen Plätzen ein Freundschaftsspiel gegen Bydgoski Klub Tenisowy durch, wobei der DTC 7:3 gewinnen konnte. Die Ergebnisse der einzelnen Spiele waren folgende: Herren-Einzel: Draheim-Szumiński 6:1, 6:0, Dudziński—Ostwaldt 3:6, 6:4, 6:2, Hubert—Sawiak 6:4, 6:1, Dr. Stahnsdorf—Grzeskowiak 8:6, 6:2, Manczak—Ströse 6:2, 6:0, Gundlach—Brzeski 7:5, 6:1. Damen-Einzel: Frls Kock—Bejgerowska 6:0, 6:0. Herren-Doppel: Draheim-Dr. Stahnsdorf — Brzeski-Sowiak 6:2, 6:0, Dudziński-Szumiński — Ostwaldt-Hubert 4:6, 6:4, 6:3. Gemischtes Doppel: Frl. Kock-Draheim — Fr. Bejgerowska-Manczak 6:1, 6:0.

§ **Die Zahl der Schornsteinfeger-Bezirke** für die Stadt wird in nächster Zeit von 7 auf 9 erhöht.

§ **Gewarnt** werden muß vor Hundedieben, die es in letzter Zeit ganz besonders auf Rassehunde abgesehen haben. Die Diebe verkaufen diese Hunde zu Spottpreisen, weshalb auch bei Ankauf eine genaue Feststellung des Verkäufers und der Herkunft des Hundes nötig ist. So wurde dem Schutzmann Anton Stachowiak, Thornerstraße 84 am Freitag ein sehr wertvoller englischer Setter (Hühnerhund) gestohlen. Andere Hundediebstähle wurden bei der Polizei ebenfalls gemeldet. Die Besitzer von Rassehunden seien deshalb gewarnt.

§ **Geflüchtet** ist am Freitag ein Gefangener namens Roman Sommerfeld und zwar in der Nähe von Prust. Eine Verfolgung ist eingeleitet.

§ **Ein netter Kunde.** Bei dem Fabrikbesitzer Roman Zawitaj, Bahnhofstraße 66 erschien am Sonnabend ein Unbekannter, der angeblich eine große Bestellung aufgeben wollte. Nach längerer Besprechung erklärte der Fremde, daß er sich die Sache noch einmal überlegen müßte, und daß er dann in der nächsten Woche zurückkommen wollte. Nach dem Fortgang des „Kunden" mußte der Fabrikbesitzer zu seiner nicht geringen Überraschung feststellen, daß man ihm den Betrag von 26 Złoty aus dem Schreibtisch entwendet hatte. Der Diebstahl war wahrscheinlich in dem Augenblick erfolgt, als sich Herr Zawitaj in ein Nebenzimmer begab, um eine Preisliste zu holen.

§ **Einen Unfall** erlitt ein 66jähriger Bewohner des Hauses Hempelstraße (3go maja) 10. In der Rinkauerstraße erlitt der Betreffende einen epileptischen Anfall und stürzte so unglücklich zu Boden, daß er mit einer schweren Kopfwunde in das Städtische Krankenhaus gebracht werden mußte.

§ **Von einem Auto angefahren** wurde am Kornmarkt (Zbożowy Rynek) die 68jährige Janina Witkowska, Kujawierstraße 112. Sie erlitt allgemeine Verletzungen und wurde mit Hilfe des Rettungswagens in das Städtische Krankenhaus eingeliefert. — Durch einen Radfahrer wurde in Jagdschütz das Dienstmädchen Leokadja Piastecka zu Boden gerissen. Die Überfahrene mußte in das Städtische Krankenhaus geschafft werden, wo man Verletzungen am linken Bein und Arm feststellte.

§ **Ein Einbruch** wurde in der Nacht zum Donnerstag in das Vereinslokal des polnischen Lehrerverbandes verübt. Es wurden gestohlen: eine größere Anzahl Obligationen der 4prozentigen Dollaranleihe, fünf Obligationen der 3prozentigen Investitionsanleihe, 95 Obligationen der 6prozentigen Nationalanleihe.

§ **Beim Fahrraddiebstahl** auf frischer Tat ertappt wurde der 31jährige Franciszek Jagielski ohne ständigen Wohnsitz. Er wurde in das Untersuchungsgefängnis eingeliefert.

§ **Festgenommen** wurden von der Polizei vier Personen wegen Diebstahls, drei wegen Hehlerei, eine wegen Trunkenheit, eine wegen Brandstiftung und drei weibliche Personen wegen Übertretung der sittenpolizeilichen Vorschriften.

---

**Argenau** (Gniewkowo), 12. Juli. Dem Landwirt Emil Göhring in Szpital erbrachen Diebe die Scheune und stahlen ca. 5—6 Zentner Kartoffeln. Da die Diebe schon vorher durch die Polizei beobachtet worden waren, konnten sie noch in derselben Nacht festgenommen und ihnen die Beute abgenommen werden.

Von einem die Stadt passierenden ländlichen Gespann löste sich ein Wagenrad und rollte über den Bürgersteig in das Schaufenster der Frau W. Gawrońska. Das Fenster wurde vollkommen zertrümmert.

Der heutige Wochenmarkt war gut besucht und beschickt. Es wurden gezahlt für Butter 0,90—1,10, Eier 0,70 bis 0,90, Kartoffeln 2—2,25 per Zentner. Der Ferkelmarkt war mäßig beschickt und kostete das Paar 12—19, Läufer wurden mit 18—24 Złoty pro Paar gehandelt.

ex. **Exin** (Kcynia), 12. Juli. In der Nacht zum Mittwoch drangen Diebe durch ein Fenster bei dem Landwirt Strehlau in Palmirowo ein. Sie entwendeten zwei Satz Betten, sowie sämtliche Bekleidungsstücke der ganzen Familie. Auch Lebensmittel nahmen sie mit. Die Strehlauschen Eheleute, die im Nebenzimmer schliefen, haben nichts von dem nächtlichen Besuch gehört. Morgens um 5 Uhr konnte erst die Gendarmerie benachrichtigt werden.

es **Mrotschen** (Mrocza), 12. Juli. Heute nacht wurde bei dem Fleischermeister Szukalski ein großer Einbruch verübt. Nachdem die Diebe den Hund vergiftet hatten, erbrachen sie die Kühlhalle und stahlen: 60 Pfund Schmalz, zwei Schinken, 60 Pfund Speck, eine Menge Wurst und 300 Pfund Fleisch. Die Beute schleppten die Diebe auf einen Wagen und fuhren in der Richtung Bromberg ab.

e **Sadke** (Sadki), Kreis Wirsitz, 12. Juli. Unbekannte Diebe drangen in der Nacht in die Wohnung der Witwe Honig in Amfluß ein und stahlen Wäsche, Mäntel, Kleider, eine Axt und Säcke im Werte von 150 Złoty.

+ **Schubin**, 14. Juli. Da ein auf dem Gebiete der Ortschaft Bielawy getöteter Hund tollwutverdächtigt ist, wird folgendes angeordnet: Hundesperre wird für alle Ortschaften der Sammelgemeinde Bartschin einschließlich der Stadt Bartschin angeordnet. Alle in dem Bezirk befindlichen Hunde müssen tags und nachts so gehalten werden, daß sie nicht ins Freie gelangen können. In der Sperrzeit dürfen Hunde, die mit einem Maulkorb versehen sind, an der Leine geführt werden. Auch Katzen sind in dem betreffenden Sperrbezirk einzusperren. Jagd-, Polizei- und Schäferhunde dürfen frei umherlaufen, jedoch nur während der Dauer der Ausübung der Tätigkeit in Begleitung von Personen. Alle frei umherlaufenden Hunde und Katzen werden getötet. Ebenso ist die Einfuhr von Hunden und Katzen in den Sperrbezirk ohne Genehmigung des Starosten verboten.

ss **Strelno**, 14. Juli. Während des Abladens von Kohlen wurde dem Arbeiter Josef Ornatek der Mittelfinger an der linken Hand derartig gequetscht, daß derselbe amputiert werden mußte.

Auf dem Gehöft des Landwirts Anton Puchala in Wójcin brach Feuer aus. Sechs Wirtschaftsgebäude wurden eingeäschert. Der Schaden wird durch Versicherung gedeckt. — Ein zweiter Brand entstand in Kruszа Duchowna, wo die Scheune mit der Remise des Landwirts Andrzej Radziński abbrannte. Der Schaden beträgt 3000 Złoty.

+ **Wirsitz** (Wyrzysk), 15. Juli. Die Meisterprüfung in Nakel bestanden 12 Kandidaten im Schuhmacherhandwerk und 10 Kandidaten im Schlossereigewerbe. Unter den Prüflingen befand sich auch der Schuhmachergeselle Erich Rotzoll von hier, der ebenfalls seine Prüfung bestanden hat.

ss **Znin**, 12. Juli. Bei dem Hausbesitzer Stellmach in Rogowo wohnen seit zwei Jahren zwei Familien, die infolge der Arbeitslosigkeit der Ernährer mit der Mietezahlung längere Zeit rückständig sind. Darum wurden sie durch den Gerichtsvollzieher Fronkowski aus Znin exmittiert. Hab und Gut der beiden Familien wurden auf den freien Marktplatz getragen. Als sich der Gerichtsvollzieher entfernt hatte, rissen die furchtbar erregten Arbeitslosen Staketen vom Zaune und fielen über Stelmach her, der fliehend im Wójtostwo Schutz suchte. Jene verfolgten ihn und schlugen ihn dort blutig. Erst durch das Einschreiten der Polizei wurde Ruhe und Ordnung geschafft.



Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

**Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten**
**einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund"**

Nach langem schweren Krankenlager verschied am 14. Juli mein lieber Mann, unser lieber Vater und Großvater,

**der Rentier, Tischlermeister**

# Karl Matthes

im 67. Lebensjahre.

**Selma Matthes** geb. **Wojciechowska**
**Herbert Matthes** und **Familie, Bydgoszcz**
**Walter Matthes** und **Familie, Hannover**
**Alfred Matthes** und **Familie, Itzehoe.**

Bydgoszcz, den 15. Juli 1935
ulica Garbary 24. 2297

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 17. Juli, nachmittags 3 Uhr von der Leichenhalle des alten evangelischen Friedhofs aus statt.

---

**Statt besonderer Meldung**

Sonnabend nachmittag verschied nach kurzem schweren Leiden meine innigstgeliebte Frau, unsere gute Mutter, unvergeßliche Tochter, Schwester, Schwiegertochter, Schwägerin und Tante

# Helene Thimm

geb. **Rosenfeldt**

im 29. Lebensjahre. 5390

In tiefer Trauer
**Arthur Thimm**
**und Kinder.**

Okonin, den 15. Juli 1935.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 17. d. M., um 15 Uhr vom Trauerhause aus statt.

---

Die Beerdigung unseres lieben Entschlafenen 5384
**Otto Janz, Kokocko**
am Dienstag, dem 16. Juli, findet nicht um 3 Uhr, sondern um **5½ Uhr** vom Trauerhause aus statt.
**Die trauernden Hinterbliebenen.**

---

**Finanzamts-Angelegenheiten**
erledigt als Dolmetscher und Berater 5041
**A. Juraszek**
Finanzamtsvorsteher a. D.
Sukiennicza 10, II.
Uebernehme
**Hausverwaltungen.**



**Einkoch-Gläser**
und
sämtliche
**Zubehörteile**
empfiehlt 4972
**F. Kreski,**
ul. Gdańska 9.

**Möbel**
stets preiswert. 2290
**R. Kaw, Kościuszki 8.**

---

**Lack — Farben**
en gros am billigsten bei detail
**Leon Rzeszewski,** Bydg., Marsz. Focha 14. Telefon 14—27. 4345

---

Den wert. Volksgenoss. empfehle f. **Ausflüge u. Geschäftsreisen** meinen
**Wagen, Taxe Nr. 9**
Tel. 1931 u. 2251. 2277
**Erich Czarnecki.**

**Zuschneiden**
sämtl. Damen-Modelle erteilt vom 1. August
**Warmińskiego 10, 4.**
2286

---



**„ERIKA"**
die erfolgreichste und meistverbreitete deutsche
**Kleinschreibmaschine**
in neuesten Ausführungen
zu haben bei: 5104
**Skóra i S-ka.,**
**Poznań,** Aleje Marcinkowskiego 23.

---

**Engl. Konversation**
Herm. Frankego 3, II.
2093

Sämtliche
**Malerarbeiten**
auch außerhalb Toruńs führt erstklassig und prompt aus 5120
**Franz Schiller,**
Malermeister, **Toruń,**
Wielkie Garbary 12

**Alle Arten**
**Ausziehtische**
in **Nußbaum u. Eiche** liefere ich seit vielen Jahren in saubersster Ausführung zu billigst. Preisen. 5206
**Paul Rosenberg,**
**Osie, Pomorze.**

---

**Landaufenthalt**
finden 1-2 Familien auch einz. Kinder, a. bess. Ldw. Pom., Wald, Wasser, Angeln, Jagd. Erw. 3 zł, Kinder 2 zł. Off. u. **G. 5378** a. d. G. d. Z.

Die 300 **Mrg.** große
**Wirtschaft**
habe ich als **„Sohn"** laut Vertrag bis Okt. 1946 ordnungsmäßig gepachtet. „Warne vor neuem Pachtabschluß!"
**Rudolf Wolff,**
**Zblewo,** p. Starogard.
5383

## Heirat

**Fräulein** 5256
20, Barmitgift 21 000 zł, wünscht Heirat. Rückporto erbeten. **Stabrey. Borgsdorf, Niederbarnim.**

**Ingenieur,** in leitender Position, **wünscht Bekanntschaft anmutiger Dame** bis 28 Jahre. Eventl. Einheirat in technisch. Unternehmen. Vermittel. Familien-Angeh. gern erwünscht. Zuschriften erb. u. **R. 2275** an die Gst. d. Zt.

**Witwe** in mittl. Jahr. wünscht älter. Herrn in gt. Verhältn. zw. **Heirat** kenn. z. lern. Offerten unter **D. 2283** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

## Geldmarkt

**20 000 zł** zur 1. Stelle a. gt. Zinsgrundstück ges. Off. u. **S. 2296** an d. Gst. d. Zt.

**3000 zł** 5375
hypothekarisch auf 125 Morgen Weizenboden sofort ges. d. **A. Knodel, Grudz.,** Kwiatowa 29/31.

## Offene Stellen

Suche für m. 3000 Mg. gr. Gut, **zum baldigen** Antritt oder 1. 8. 35, evgl., zuverlässigen, gewandten 5348
**Gutssekretär**
firm in landw. Buchführung, Steuersachen usw., der schon in ähnlichen Stellungen tätig war. Polnisch in Wort u. Schrift Bedingung. Zeugnisabschrift. und Gehaltsanspr. erbittet **Treppmacher-Schwanke Wólka,** p. Września.

---

**Offerten**
mit nachstehend. Kennzeichen sind noch nachträglich eingegangen, um deren baldige Abholung in der Geschäftsstelle, innerhalb 8 Tagen, gebeten wird.
**A.** 1349 1433 1590 1661 1823 2003. **B.** 1206 1673 1825 3030. **C.** 1521 1596 3467 5075. **D.** 1523 1599 1675 1828 2011 2103. **E.** 1440 2025. **F.** 1605 1841 1929. **G.** 1536 2257 4229. **H.** 1846 2259. **J.** 1319 1371 1619 1711 2116 2192. **K.** 1378 1766 1866 2117 4023. **L.** 1470 2050 2119 4471. **M.** 1627 3516. **N.** 1717 1780 2126. **O.** 1783 3536. **P.** 2063 2208. **R.** 1409 1564 1796. **S.** 1565 1636 1721. **U.** 1569 1979. **V.** 1578 2085 3381 4951. **W.** 1652 2092 2165. **W. K.** 357. **Z.** 100 1822.

---

Suche einen tüchtigen
**Gesellen**
der gleichzeitig Reparaturen erledigen kann
**Wind- u. Elektro-Mühle O. Strunk,**
**Równopole, p. Kaczory**
5362




**Kiefernbretter**
trocken, 23 mm, gute Mittelblockware 60 zł, Stammware, 23 u. 26 mm = 65 zł, 30 mm = 70 zł, 35 mm = 75 zł, 42 mm = 80 zł per cbm fr. Wag.
empfiehlt **J. Jastak, Dampfsägewerk, Cekcyn,** powiat Tuchola.
5319

---

## Bäder und Kurorte

**Solbad Ciechocinek**
**Villa „Gerka", Ks. Józefastr. 20**
hat preiswert abzugeben möbl. Zimmer mit allen Bequemlichkeiten. Lage hoch und trocken, in der Nähe Kiefernwald (deutscher Besitzer). 4963

**Sommerfrische Borówno!**
4.— zł täglich. 1981 **Autobus Topolinek.**

**Kinderheilstätte Zoppot**
das ganze Jahr geöffnet.
Günstigste Verpflegungssätze. 4326

**Pensionat Schauer, Ausflugsort „Tleń"**
in der **Tucheler Heide**
empfiehlt sich für Ausflügler und Sommerfrischler.
Herrliche Lage am Schwarzwasser-Fluß und Wäldern mit großem Garten. Ruderboote sowie Motorboot zu Ausflügen nach dem nahen Elektrizitätswerk „Zur-Gródek" und auf dessen 2000 Morgen großem Staubecken stehen zur Verfügung.
Wasser — Angler — Sport.
Bekannt gute Küche — Mäßige Preise!
Fische: Barsch — Hecht — Schlei — Forellen nach Wunsch zubereitet, stets vorhanden. 4015

---

**Mühlen-werkführer**
für 12 Ton. Kunden- und Geschäftsmühle, erfahrener, zuverlässig, umsichtig. u. nüchtern. Fachmann, beider Landessprach. mächtig, mit Kaution, gesucht. Bewerbungen sind Gehaltsansprüche und Zeugnisabschriften beizufügen. 5353
**A. Gaul,**
**Młyn Szumiąca,**
pow. **Tuchola.**

Ein älterer
**Möbeltischler**
der im Furnieren und Polieren gut eingearbeitet ist, kann sofort eintreten. 5365
**Leopold Kaldowski,**
Osie, pow. Swiecie.

**Maurerpolier**
stellt von sofort ein **F. Kadereit,** Baugeschäft. Meldungen mit Zeugnisabschriften an **Baubüro Baustelle Neubau Deutsche Privatschule Bydgoszcz.** 5371

Zu sofort tüchtig., evgl.
**Wirtschafts-fräulein**
unter Leitung gesucht. Firm i. Back., Schlacht., Kochen u. Federvieh. Meld. m. Zeugnis-Abschriften und Gehaltsansprüchen an 5382
**Rittergut Rexin,**
Freistaat Danzig.

---

**Stütze**
od. zuverlässige **Hausangestellte** für Stadthaushalt, bei gut. Gehalt gesucht. Ang. unt. **B. 5352** an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Tüchtiges deutsches
**Hausmädchen**
für m. Geschäftshaushalt suche zum 1. 8. od. 15. 8. Selbiges muß unbedingt ehrlich sein, vor kein. Arbeit scheuen, a. im Geschäft tät. sein, beider Landessprachen mächtig. Nicht Bubikopf. Bewerbungen m. Zeugnisabschriften u. mögl. Bild erbeten. 5368
**Helene Geiger, Chodzież**
Kolonialw. u. Aussch.

**Besseres**
**Stubenmädchen**
mit guten Zeugnissen. von sof. gesucht. Lohn n. Uebereinkunft. Off. unter **D. 5365** an die Geschäftsst. d. Zeitung.

Ein ehrliches, fleißiges
**Küchenmädchen**
das auch Geflügel und Garten versieht, sucht zum 1. 8. 5377
**Dom. Suchorączek,**
p. Więcbork.

Zum 1. 8. 35 wird ein anständig., fleiß., ehrl. und sauberes, evgl.
**Mädchen**
ges. Zuschr. an **Emil Romey, Grudziądz** erb. unter **5376.**

## Stellengesuche

**Landwirtsch. Beamter,**
30 J. alt, erfahren in allen Zweigen d. Landwirtschaft, kath., Pole, 10 J. Praxis, sucht zum 1. August oder später Vertrauensstellung als
**1. Beamter**
Zeugnisse u. Empfehl. vorhanden. Angeb. an
**J. Sarnecki,** 5381
**Chełmża,** Toruńska 35.

**Tüchtig. Landwirt**
guter Organisator und Kaufmann, 14 J. Prax. auf vielseitig. Betrieb., **sucht Vertrauensstellg. als Administrator gr. Besitzes evtl. Pachtung mittl. Gutes** mit eisern. Invent. Gute Empfehl. stehen zur Seite. Gefl. Offerten unter **F. 5367** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

**Landw. Beamter**
29 Jahre, ledig, m. gut. Zeugn. u. läng. Prax., energisch, über 2 Jahre in letzter ungekündigt. Stellung, sucht zwecks Verbesserung anderweitig Beschäftigung. Gefl. Offert. u. **E. 5208** an die Geschst. d. Ztg.

---

Erfahrener, solider, strebsam., verheir. 5308
**Oberinspektor**
in jetzig. Stellg. 14 J. tätig, **sucht** z. 1. 10. d. J. oder später **Administratorstelle.**
**Jeschke, Piotrowice,**
poczta Święciechowa,
pow. Leszno.

**Landw. Beamter**
29 Jahre, ledig, gute Zeugnisse u. langjähr. Prax., sehr energisch, 2 Jahre in ungekündigt. Stell., Landw.-Schule, Deutsch u. Polnisch in Wort u. Schrift, vertr. in allen Zweigen der Landwirtschaft, **sucht** zwecks Verbesserung **anderweitige Stellung.** Offerten unter **H. 5380** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

**Brennerei-verwalter**
verh., m. Brennerlaubnis, gut. Fachmann der elektr. Licht- u. Kraftanlage, der auch an Maschinen Reparatur. ausführt, **sucht** von sof. oder später bei zeitgemäßem Gehalt **Stellung.** Gefl. Offerten unter **L. 5274** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

**Suche Stellung**
ganz gleich welch. Art. Schlosser u. Elektr. von Beruf, m. schriftl. Arbeit. vertraut. Waffenschein a. Kurzwaffe vorhand. Auf beid. letzt. Stellen als Feldhüter u. Nachtschutzbeamt. tätig gew. Ang. u. **R. 5278** an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

**Schmied,** 28 Jahr. ledig, d. auch als **Schlosser** arbeitet, **sucht Stellung. Helmut Otto, Kępno,** Wlkp., Graniczna 5. 5370

**Müllergeselle**
mit guten Zeugn. **sucht Stellung** als alleinig., erster, od. zweiter. Mit alten u. neuen Masch. gut vertraut. Gfl. Zuschriften **unter J. 5389** an die Geschst. d. Ztg.

**Evgl. Müllergeselle,**
28 J. alt, vertraut mit Sauggas-Motor, sucht von sofort oder später Stellung. Ang. erbet. unter **A. 5349** an die „Deutsche Rundschau".

Suche sofort 2267
**Portier- oder Hausdienerstelle**
Georg Paczkowski,
Ad. Czartoryskiego 15/6

19 jährig. Junge sucht **Fleischerlehrstelle. Berufshilfe, T. z., Bydg.** Gdańska 66 I. Tel. 1326.
5350

Aeltere, erfahrene
**Lehrerin**
evgl., **sucht Stellung** v. neuen Schuljahr. Sehr gute poln. Kenntnisse Französisch. Latein. Gfl. Offerten unter **C. 5357** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Evangl. Mädchen **sucht Stellung** zum 1. August
**als Jungwirtin oder Stütze.** Off. u. **U. 5324** an die Gst. d. Zt.

Geb. **junges Mädchen,** in all. Zweig. des Haush. erfahr., **sucht** in größer. Haush. **Stell. a. Haustochter.** Off. u. **Nr. 5373** an die Geschäftsstelle **A. Kriedte, Grudziądz.**

Evgl. Mädchen, 24 J. alt, **sucht Stellung** auf Gut, oder größ. Stadthaushalt als
**Stuben- oder Dienermädchen**
ab 1. oder 15. August. Langj., gutes Zeugnis vorhanden. Off. u. **T. 5323** an die Gst. d. Zt.

**Suche Stellung** v. 15. 7. oder 1. 8. 1935 als
**Allein- oder Stubenmädchen.**
Gutes Zeugnis vorhanden. Off. unt. **E. 5366** an die Gst. d. Zt.

Kath. Mädchen, d. selbst. kocht u. einmacht, sucht Stellg. in bess. Haush. **als Alleinmädchen. Gut.** Zeugnisse. Ang. unter **P. 2692** Ann.-Exped. **Wallis, Toruń.** 5261

Jung., evgl. Mädchen sucht zum 1. 8. od. 15. 8. Stellung als **Hausmädchen.** Gute Zeugnisse vorhand. Off. u. **Z. 5345** an d. Gst. d. Zt.

## An u. Verkäufe

**Villa** komfortabel, 12 Räume, **prachtvoll. Obstgarten,** preiswert zu verkaufen **Toruńska 112.** 2276

**Verkaufe rentables Haus**
bei 25-40000 Anz. Näh.: **Cieszkowskiego 6, W. 3 a.**
2262

---

**Buchen-Sägespäne**
zum Räuchern waggonweise zu verkaufen
5364 **A. Steinke. Weiherowo.** Postfach 17.

**Ernte** 2293
$2^{1}/_{2}$ **Morg. Kartoffeln,**
**2 Morg. Gerste z. verk.**
**Zu erfr. Ugory 33, W. 1.**

**2 Häuser** mit Wirtschaftsgeb., 3 **Mg.** Garten **u. 4** Mg. **Torfwiese in Sępólno,** billig z. verk. Auskunft **Czajkowski, Toruń,** Bydgoska 104. 5263

**Kleines Häuschen**
mit etwas Gartenland wird in der näher. Umgebung von Łasin oder in Ł. zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter **B. 5325** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

**Motormühle u. Dampfmolkerei**
nebst 24 Morg. Land sof. zu verkauf. oder zu verp. **Mühle Przyłęki,** poczta Brzoza, powiat Bydgoszcz. 2287

**Familienhaus**
6 Zimmer m. Veranda, 3 Morg. Gemüsegarten nebst Treibh., geeign. f. Gärtnereibetr., 5 Min. zur Straßenbahn. Verkaufspreis 13000 zł bei 11000 zł Anzahlung. Meldg. u. Offert. 2281
**Król. Jadwigi 21/5.**
**Rychlinski.**

**Dampf-Brauerei,** im Betrieb, in größerer Wojewodschaftsstadt z. verkaufen oder zu verpachten. Offert. unter **„Browar", Warszawa** Królewska 1. **Biuro „Larum".** 5338

**Verkaufe scharfen Dobbermann.**
9 Monate alt. 2284
**Toruńska 84, Wohn. 3.**

**Pianino**
kauft **Klavierreparaturwerkst. Pomorska 30.** 2292

**Pianino, Jazzband, Fahrrad, Rosenthal-Garnitur** gelegentl. verkauft **Sala Licytacyjna,** Gdańska 42. 5391

**Wegen Fortzug** versch. schöne **Möbel** z. verk. **sty 20. cznia Nr. 20, W. 7.**
2291

**Dampfdreschsatz.**
**Kast. Garrett Smyth,** 60", 6 Schlagleisten, **Lokomobile Garrett Sons,** ca. 10 m² Heizfläche, reine Kesselvap., **Strohelevator** mit 2 Ketten, alles gründl. überh., preiswert **zu verk.,** desgl. 3 fabrikneue **Mähmaschinen „Krupp". Bracia Lohrke,** Maschinenfabrik, **Chełmża.** Telefon 6.

---

**Geschäftswagen** 2124
zu verk. **Hetmańska 25.**

Gebr., fahrbarer 2295
**Krankenstuhl**
zu kaufen gesucht.
**A. Wirth, Barcin.**

## Wohnungen

**Komfort. Villa**
in Bleichfelde, 5 gr., 2 kl. Zimmer, sämtl. Bequemlichkeiten, Stall usw., 900 qm Garten, **zu vermieten.** 2245
Anfragen **Cicha 4.**

**7-Zimmer-Wohng.**
besonders komfortabel, mit allem Zubehör, zu vermieten. Besichtig. nach vorheriger Anmeldung beim Portier **Gdańska 51.** Anfragen an **Bracia Ramme,** Telefon 3079. 5297

**3-Zimmer-Wohnung**
m. Balk. v. 1. 8. z. verm.
2294 **Terazy 3, W. 3.**

**3-Zimmer-Wohng.**
mit Küche u. Zubehör, zum 1. August gesucht. Offerten unter **R. 2215** an die Geschst. d. Ztg.

## Möbl. Zimmer

**Möbl. Zimmer** verm.
2279 **Wawrzyniaka 7.**

**Möbl. Zimmer**
mit oder ohne Pension zu vermieten 5354
**Sienkiewicza 31, Wg. 2.**

## Pachtungen

Suche 200—300 **Morg.**
**guten Boden**
zu pacht. Offerten mit genauer Beschreibg. u. Beding. unter **S. 5311** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

**Molkerei-Pacht.**
Familienhalber trete **Pacht-Molkerei** für den billig. Preis von 800 zł ab. Offerten befördert Konczak, **Inowrocław** Solankowa 7. 5235

**Eisengeschäft**
Haus- u. Küchengeräte, in einer kleinen Stadt der Prov. Posen zu verpachten. Gute Existenz für Anfänger, da klein. Warenlager zu übernehmen ist. Anfragen erbitte unter **B. 5204** an die Geschst. d. Ztg.

---

**Gut**
von ca. 2000 Morgen, schwerer und leichter Boden in der Wojewodschaft Poznań zu **verpachten.** 5379
Nur tüchtiger Landwirt mit Bankausweis von 90000 bis 100000 zł findet Berücksichtigung. Vermittler verbeten. Angebote unter **1056 an Kosmos, Sp. z o. o., Poznań,** Al. Marsz. Piłsudskiego 25.

**Günstige Gelegenheit!**
**In Pelplin,** in bester Lage am Markte gelegen, kann ein seit ca. 50 Jahren bestehendes
**Manufakturwaren-Geschäft**
**sofort in Pacht genommen werden.** Länge des Ladens ca. 15 m, Breite ca. 6 m. Warenlager braucht nicht übernommen zu werden, da der Laden seit dem 1. Juli d. J. frei steht. Anfragen erbitte an
Frau Kaufmann. **Julie Kohler, Pelplin,**
Plac Bron. Pierackiego Nr. 7. 5307

---

## Veranstaltungen in Zoppot 1935

**Zoppoter Waldoper:**
Sonntag, den 28. Juli **„Rienzi"**
Dienstag, den 30. Juli **„Rienzi"**
Donnerstag, den 1. August **„Rienzi"**
Sonnabend, den 3. August **Festkonzert**
Sonntag, den 4. August **„Rienzi"**
Dienstag, den 6. August
**„Die Meistersinger von Nürnberg"**
Donnerstag, den 8. August
**„Die Meistersinger von Nürnberg"**

Inszenierung: Generalintendant Herm. Merz; Dirigenten: Staatskapellmeister Prof. Robert Heger, Berlin, Staatsoper, Staatskapellmeister Karl Tutein, München, Staatsoper. Mitwirkende Solisten: die ersten Wagnersänger Deutschlands; Orchester 125 Künstler; Chor 500 Mitwirkende.

**Internation. sportliche Veranstaltungen:**

| | |
|---|---|
| 17. Juli, 21. Juli | **Großes intern. Pferderennen** |
| 20. Juli | **Intern. Tanzturnier** |
| 28. Juli | **Intern. Schachturnier** |
| 4. August | **Intern. Windhund-Rennen** |
| 10.—11. August | **Intern. Kanu-Regatta** |
| 13.—18. August | **Int. Tennismeisterschaften** (13. und 14. August Länderwettkämpfe) |
| 24.—25. August | **Intern. Außenbordmotorbootrennen** |
| 1. September | **Motorradrennen „Rund um Zoppot"** |
| 8. u. 15. September | **Intern. Pferderennen** |

3853

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 160.

Bromberg, Dienstag, den 16. Juli 1935.

# Pommerellen.

15. Juli.

## Graudenz (Grudziądz)

**Eine Ruderregatta**

fand am Sonntag auf der Weichsel statt. Veranstalter war der TW „Wisła", an dessen Bootshaus sich auch das Ziel befand; gestartet wurde an der Eisenbahnbrücke (Strecke 2000 Meter). Die Beteiligung des Publikums war recht schwach.

Beteiligt waren sieben Vereine, und zwar BTW Bromberg, ChTW Culmsee, Graudenzer Ruderverein, KW Thorn, Kol. Kl. W. Bromberg, TW Włocławek und GTW „Wisła" Graudenz. Das Wetter war der Veranstaltung recht günstig, da es trotz zeitweiser erheblicher Bewölkung trocken blieb; andererseits stellte aber wehender kräftiger Nordwind den Ruderern eine harte Aufgabe.

Der Graudenzer Ruderverein, der bei den Ausscheidungs-Viererrennen am Vormittag einen Versager hatte, ebenso wie Kol. K. W. Bromberg und GTW „Wisła" Graudenz (BTW Bromberg wurde wegen Rammens in diesem Vorrennen disqualifiziert), konnten im Einer und Gig-Doppelzweier siegen. Beim Jungmannen-Vierer hatte GRV insofern Pech, als kurz nach dem Start einer von seinen Leuten aus dem Rollsitz fiel, was eine Aufgabe des Rennens (nach ca. 30 Metern) zur Folge hatte. Im letzten und interessantesten Wettbewerb, dem Vierer-Rennen, konnte GRV von KW Thorn nur nach hartem Kampf mit ganz geringem Zeitabstand auf den zweiten Platz verwiesen werden. Das Einzelresultat der Regatta stellte sich wie folgt:

Anfänger-Gigvierer. 1. BTW Bromberg 6.39, 2. Kol. KW Bromberg 6.51, 3. Graudenzer Ruderverein 7.03, 4. KW Thorn.

Einer. 1. Graudenzer Ruderverein (Horst Böhme) 8.15, 2. G.TW „Wisła" 9.09.

Damen-Gigvierer. Es fuhr nur GTW „Wisła" 6.45.08.

Anfänger-Rennvierer. 1. Kol. KW Bromberg 6.21.9, 2. KW Thorn 6.23.4, 3. BTW Bromberg 6.40.

Gigdoppelzweier. 1. Graudenzer Ruderverein (O. Doer, A. Malinowski, St.: Dobrochowski) 7.36.5, 2. Kol. KW Bromberg 7.52.5.

Gigvierer. 1. BTW Bromberg 6.31.6, 2. Kol. KW Bromberg 6.47, 3. KW Thorn 7.10, 4. Ch. TW Culmsee 7.15.

Einer. TW Włocławek 8.15.7 (Alleingang).

Rennvierer. 1. KW Thorn 6.00.5, 2. Graudenzer Ruderverein 6.03.4, 3. GTW „Wisła" 3.20, 4. TW Włocławek. *

---

**Aufregender Vorfall.**

In der Pohlmannstraße (Mickiewicza) 23 wird zur Zeit das früher Kotlińskische Haus, das jetzt der Stadtgemeinde gehört und zur Aufnahme der Kreissparkasse bestimmt ist, abgeputzt. Freitag nachmittag kurz nach 6 Uhr wollte vom Hof dieses Grundstückes aus ein mit Stangen beladener zweispänniger Wagen durch den Torweg auf die Straße fahren. Dabei stieß beim Umbiegen auf die Straße das Gefährt an einen Pfahl des vor dem Hause angebrachten Arbeitsgerüstes, was zur Folge hatte, daß ein Teil desselben zusammenbrach. Zum Glück befand sich bei der vorgerückten Zeit niemand auf dem Gerüst, sowohl wie in dessen unmittelbarer Nähe, so daß kein Mensch dabei Verletzungen davongetragen hat. Materieller Schaden wurde aber dadurch verursacht, daß eine der vier großen Schaufensterscheiben eingeschlagen worden ist. Das Geschehnis hatte natürlich erhebliches Aufsehen erregt, auch eine Zeitlang eine Sperrung der Straße zur Folge. *

---

**Die Anlegung von Telephonen,**

die bekanntlich bis zum 31. März völlig unentgeltlich erfolgte, kann, wie vom Postamt mitgeteilt wird, auch fernerhin wenn auch nicht ganz umsonst, so doch zu sehr ermäßigten Preisen erfolgen, nämlich zu 10 Złoty Meldegebühr, zugleich mit Installation. In Fällen, in denen zu dem betreffenden Gebäude keine Zuleitung vorhanden ist, gewährt das Postamt für den fehlenden Leitungsteil wesentliche Ermäßigungen. Z. B. werden in einer Entfernung von 1700 Metern von der Zentrale, wenn, angenommen, 175 Meter Zuführung fehlen, 4 Złoty berechnet; wenn bis zu 100 Meter fehlen, dann erhebt die Post überhaupt keine weiteren Gebühren als die bereits erwähnten 10 Złoty für einen Wandapparat oder 15 Złoty für einen Schreibtischapparat. Mit Rücksicht auf das Nachlassen der bei der Post vorhandenen Material-Reserven ist, worauf das Amt aufmerksam macht, möglichst zeitige Antragstellung auf Einrichtung des Fernsprechers zu den jetzigen günstigen Bedingungen dringend anzuraten. *

---

× **Das blutige Liebesdrama,** das sich am 17. Oktober v. J. abends gegen 8 Uhr im Festungswäldchen zutrug, kam am Freitag vor dem hiesigen Bezirksgericht zur Verhandlung. Die Affäre hatte folgenden Verlauf: Der 22jährige Bronisław Kobusiński aus Czyste, Kreis Culm, hatte zu der 20jährigen Stefanja Rutkowska eine tiefe Neigung gefaßt, die aber von dieser nicht allzusehr erwidert wurde. Da beschloß der junge Mann, das Mädchen und sich selbst umzubringen. Am 16. Oktober überredete er die R., mit ihm einen Ausflug zu machen. Sie fuhren zunächst nach Culm und von dort mittels Taxe nach Malankowo, dem Rutkowskischen Wohnort. Hier verweilten sie einige Zeit im Gasthause. Von hier aus fuhren die jungen Leute nach Graudenz, wo im Garnisonwäldchen zunächst Kobusiński auf die Rutkowska und dann auf sich selbst einen Revolverschuß abgab. Beide trugen dabei erhebliche Verwundungen davon und wurden auf Veranlassung eines Unteroffiziers, der die Schüsse gehört hatte und eiligst hinzugelaufen war, nach dem hiesigen Krankenhause überführt, wo es gelang, sie völlig wiederherzustellen. Nach seiner Genesung wurde Kobusiński in den Anklagezustand versetzt. Die Verhandlung, die unter Ausschluß der Öffentlichkeit stattfand, endete mit der Verurteilung des Angeklagten zu 6 Monaten Gefängnis mit zweijähriger Bewährungsfrist. *

× **Großer Brand.** Am Sonntag um 13 Uhr sauste das Feuerwehrauto der Graudenzer Wehr in der Richtung Schwetz. Wie sich herausstellte, brannte die Filiale der Brauerei Sommer in Schwetz. Das dreistöckige Haus nebst zweistöckigem Nebengebäude standen in Flammen. Vom Hauptgebäude ist das Dach zerstört, vom Nebengebäude ist wenig übrig geblieben. Mitverbrannt sind Maschinen und Flaschen, wie auch die Wohnungen. Die Feuerwehr von Schwetz hatte Menschen zu retten, und zwar aus der Giebelwohnung und zweiten Etage. Schwierig war das Rettungswerk, weil die Treppe vollkommen verqualmt war, so daß das Retten von außen geschehen mußte. Auf Anruf des Starosten eilten alle Feuerwehren der Umgebung zu Hilfe. Die Graudenzer Feuerwehr, die zur Deckung der naheliegenden Häuser angefordert war, brauchte aber nicht mehr in Tätigkeit zu treten, konnte aber trotzdem dank der Weisungen ihres Kommandanten zur schnellen Lokalisierung des Brandes beitragen. Der Schaden dürfte etwa 50 000 Złoty betragen. *

× **Kindesleiche in der Weichsel.** Am Sonnabend wurde vom Weichselufer aus die im Strom schwimmende Leiche eines neugeborenen Kindes beobachtet. Man sorgte dafür, daß die Leiche aus dem Wasser gezogen und der Halle des Städtischen Krankenhauses zugeführt wurde. *

× **An Diebstählen** meldete der letzte Polizeibericht folgende: Frau Berta Wurlitzer, Goßlerstraße (Staszica) 5, sind nachts Schmucksachen im Werte von 218 Złoty aus der Wohnung entwendet worden. Ergriffen wurde in der Nacht zum Sonnabend ein 15jähriger Junge namens Szoen, der, als er eines Schutzmannes ansichtig geworden war, einen Sack mit 26 Kilogramm Stachelbeeren zu Boden geworfen hatte. Die Beeren stammen wahrscheinlich von einem Diebstahl her. *

× **Fahrraddiebstahl.** Aus dem Korridor einer Wohnung im Hause Gerichtsstraße (Szpitalna) 2 wurde ein Damenfahrrad, das von einer Besucherin dort vorübergehend eingestellt war, mittels Einbruchs gestohlen. *

t. **Der Sonnabend-Wochenmarkt** brachte diesmal besonders reiche Zufuhr auf allen Marktplätzen. Der Verkehr war nicht minder rege. Die Butter kostete 1—1,20, Eier 0,80 bis 0,90; Weißkäse 0,10—0,40, Tilsiter 0,60—1; Kirschen (süße) 0,40—0,70, Sauerkirschen 0,30—0,40, Walderdbeeren 0,50, Gartenerdbeeren 0,35—0,50, Johannisbeeren 0,20, Himbeeren 0,30—0,40, Blaubeeren 0,20—0,25, Stachelbeeren 0,30—0,40, Tomaten 0,80—1,20, Gurken 0,25—0,60, Rehfüßchen 0,20—0,30, neue Kartoffeln 3 Pfd. 0,25, alte Kartoffeln Ztr. 2.70—3, Pfd. 0,03—0,04, Salat 6 Köpfchen 0,10, Spargel 0,40, Mohrrüben Bdch. 0,05—0,07, Erbsschoten 0,10, Schnitt- und Wachsbohnen 0,25—0,30, Blumenkohl 0,15—0,60, Rhabarber 0,05 bis 0,10, Radieschen 0,05—0,10, Kohlrabi 0,10, Weißkohl 0,15 bis 0,20, junge Zwiebeln 0,05—0,07, rote Rüben 0,10, Grünzeug Bdch. 0,03—0,10; alte Hühner 2—3, Enten 2,20—2,80, junge Hühnchen Paar 1,50—2,20, Tauben 0,70—0,80; die Fische kosteten: Hechte 0,50—0,80, Schleie 0,50—0,70, Bressen 0,30—0,70, Plötze 0,15—0,40, Aale 0,60—1, Barsche 0,30—0,50, Karauschen 0,30—0,50, Krebse Stück 0,03—0,10 Schock 2—6, geräucherte Aale 1,60—1,80. Die Blumenstände boten reiche Auswahl zu billigen Preisen. *

---

## Thorn (Toruń)

**Achtung Arbeitgeber und -Nehmer.**

Die Soziale Versicherungsanstalt in Thorn (Ubezpieczalnia Społeczna w Toruniu) gibt bekannt, daß im Sinne der Verordnung des Wohlfahrtsministers vom 28. 12. 33 (D. U. R. P. Nr. 103, Poj. 818), sowie auf Grund des Rundschreibens des Wohlfahrtsministers vom 20. 12. 34 (Nr. Un. 11/11—4) den Versicherten ständige Versicherungsausweise ausgehändigt werden.

Im Zusammenhang hiermit haben die Versicherten an den weiter unten genannten Terminen beizubringen:

1. die bisherige Versicherungslegitimation,
2. die Versicherungskarte des ZUPU für die Zeit vor dem 1. Januar 1934, vervollständigt mit den ausführlichen Beschäftigungsdaten bis Ende 1933,
3. ein Lichtbild im Format 4,5 × 6,3 Zentimeter:
   a) des Versicherten,
   b) der zu den Leistungen mitberechtigten Familienmitgliedern, die das 14. Lebensjahr beendeten.

Die Lichtbilder müssen auf weißem Grund ohne Kopfbedeckung gefertigt sein. Auf der Rückseite der Lichtbilder sind zu vermerken: Nummer der bisherigen Legitimation, Name und Vorname der betreffenden Person, Datum und Ort der Geburt, Name und Adresse des Arbeitgebers, bei Familienmitgliedern — Grad der Verwandtschaft (Frau, Tochter, Sohn, Mutter, Vater, Bruder usw.).

Im Bereich der Stadt Thorn, der Stadt Podgorz und Umgebung wohnhafte Versicherungsnehmer haben sich im Bureau der Versicherungsanstalt in Thorn, fr. Hindenburgstraße 3, jetzt ul. 3. Maja, in den Dienststunden von 9 bis 12 und 15—18 Uhr, wie folgt einzufinden: Anfangsbuchstaben: A, B: 15. Juli, C, D: 16. Juli, E, F, G: 17. Juli, H, J: 18. Juli, K: 19. Juli, L, Ł: 20. Juli, M: 22. Juli, N, O: 23. Juli, P: 24. Juli, R: 25. Juli, S: 26. Juli, T, U, V: 27. Juli, W: 29. Juli, Z: 30. Juli d. J.

Die im Bereich der Stadt Culmsee und Umgebung, der Stadt Briesen und des Kreises Briesen wohnhaften Versicherungsnehmer haben die oben aufgeführten Dokumente in den Filialen der Versicherungsanstalt in Culmsee (Chełmża) und Briesen (Wąbrzeźno) in der Zeit vom 15. bis 30. Juli d. J. während der Dienststunden von 9—13 Uhr vorzulegen. Nach Abgabe der Legitimation müssen sich die Versicherten in den Filialen der Versicherungsanstalt innerhalb dreier Wochen vom Tage der Einreichung der Dokumente melden.

Die Versicherungsanstalt weist darauf hin, daß ärztliche Hilfe und Sachleistungen nach dem 1. August d. J. nur noch auf Grund der ständigen Versicherungslegitimationen erteilt werden. * *

v **Von der Weichsel.** Sonnabend früh zeigte der Thorner Pegel einen Wasserstand von 0,63 Meter über Normal an, gegen 0,70 Meter am Vortage. Die Wasserwärme betrug 15,9 Grad Celsius. — Auf der Fahrt von der Hauptstadt nach Dirschau bzw. Danzig passierten die Personen- und Güterdampfer „Mars" und „Bałtyk" bzw. „Pośpieszny", auf dem Wege von Danzig bzw. Dirschau nach Warschau „Sowiński" bzw. „Jagiełło", „Francja" und „Atlantyk", die sämtlich hier Aufenthalt nahmen. Der Passagierdampfer „Fredro" trat von hier aus eine Fahrt nach Graudenz an. Im Weichselhafen trafen ein: Schlepper „Goplana" mit neuen leeren Kähnen und Schlepper „Steinkeller" mit drei leeren und einem mit Mehl beladenen Kahn aus Warschau, desgl. Schlepper „Piast" mit einem Kahn mit Getreide, und aus Bromberg traf Schlepper „Delfin" mit drei Kähnen mit Zucker ein. Es starteten Schlepper „Piast" mit drei Kähnen mit Stückgütern und Schlepper „Goplana" mit einem mit Stückgütern und vier mit Zucker beladenen Kähnen nach Warschau, Schlepper „Delfin" mit sechs leeren Kähnen nach Bromberg.

v **Die nächste Stadtverordnetensitzung** findet, wie der Stadtpräsident bekanntgibt, am kommenden Mittwoch, 17. Juli, um 18 Uhr im Sitzungssaale des Rathauses statt. Der Finanz- und Wirtschaftsausschuß tagen bereits am Montag gleichfalls um 18 Uhr. * *

v **Zwecks Feststellung ihrer Personalien** festgenommen und vorläufig im Polizeigewahrsam behalten wurden laut Polizeibericht sechs Personen. — Zur Anzeige kamen vier kleine Diebstähle und eine Unterschlagung, zur Protokollierung sieben Übertretungen der polizeilichen Verwaltungsvorschriften, ein Verstoß gegen die sanitären Verordnungen und eine Mißhandlung. * *

v **Straßenunfälle.** Freitag abend wurde in der Hindenburgstraße (ul. 3 Maja) die fünfjährige Janina Dylewska von dem Kotflügel des durch den Chauffeur Jan Przybysz gesteuerten Halblastautos des Thorner Hauptpostamtes erfaßt und zu Boden geschleudert. Das Opfer des Unfalls mußte zwecks Anlegung eines Verbandes in das Stadtkrankenhaus gebracht werden. — Am gleichen Abend wurde in der Graudenzerstraße (ul. Grudziądzka) der fünf Jahre alte Stefan Pietrasiński von einem Halblastwagen der Militärverwaltung angefahren und erlitt hierbei eine Reihe zum Glück leichterer Körperverletzungen. * *

* **Von der Anklage des Meineides freigesprochen** durch das Appellationsgericht in Posen wurde jetzt F. Busch von hier, den das hiesige Bezirksgericht laut Urteil vom 18. Januar 1934 zu einem Jahr Gefängnis unter Zubilligung eines Strafaufschubs verurteilt hatte. **

v **Ein Verkehrsunfall** ereignete sich Sonnabend früh an der Ecke des Neustädtischen Marktes (Rynek Nowomiejski) und der Katharinenstraße (ul. Król. Jadwigi). Als der neben einer vom Stadtbahnhof kommenden Elektrischen einherfahrende Radfahrer Bronisław Rodziewicz, Insasse eines Arbeitslagers, einem entgegenkommenden Fleischerwagen ausweichen wollte, bog er so unglücklich zur Seite, daß er direkt auf das Pferd auffuhr. Während Rodziewicz ohne Schaden davonkam, wurde dem Pferd eine Ader am Bein zerrissen. Des stark blutenden Pferdes nahm sich der Tierarzt des städtischen Schlachthauses an. **

*

v **Podgorz** bei Thorn, 14. Juli. Nach Beseitigung der anfänglich aufgetretenen technischen Schwierigkeiten durch die Baukommission der Stadtverwaltung konnte dieser Tage mit den im vorjährigen Investitutionsplan vorgesehenen weiteren Kanalisationsarbeiten begonnen werden. In diesem Jahr gelangt der zwischen der Weichselstraße und dem alten katholischen Kirchhof belegene Abschnitt der ul. Gen. Pułaskiego zur Kanalisation. * *

---

* **Culmsee** (Chełmża), 14. Juli. Der nächste Pferde- und Viehmarkt findet, wie der Bürgermeister bekanntgibt, am kommenden Mittwoch, 17. Juli, am Auslauf der ul. Mickiewicza und Paderewskiego statt.

In der letzten Zeit häuften sich die Diebstähle von getrockeneter Kamille derart, daß kaum eine Nacht verging, in der nicht an irgend einer Stelle eingebrochen und einige Zentner Kamille gestohlen wurden. Vor zwei Tagen brachen Diebe bei dem hier wohnhaften Komowski ein. In diesem Falle gelang es der Polizei den Dieb ausfindig zu machen, so daß der Geschädigte seine ihm entwendete Kamille wieder erhalten konnte. Den übrigen Kamillendieben ist die Polizei bereits auch auf der Spur.

Br **Gdingen** (Gdynia), 14. Juli. In Gdingen wurde die Hebamme Bronisława Zapedowska aus Dirschau verhaftet und in das Gerichtsgefängnis nach Neustadt (Wejherowo) überführt.

In Gdingen ist an das Seeamt die Nachricht eingetroffen, daß in Bremerhafen der Matrose Stefan Szewczyk vom polnischen Dampfer „Cieszyn", als er im Hafenbassin ein Bad nahm, ertrunken ist. Seine Leiche konnte noch nicht gefunden werden.

h **Löbau** (Lubawa), 14. Juli. Auf dem letzten Viehmarkt war der Auftrieb von Pferden gering, dagegen der von Rindvieh recht groß. Da sich zahlreiche Händler eingefunden hatten, wies der Markt einen lebhaften Verkehr auf. Für Milchkühe zahlte man 130—200 Złoty. Alte „Tanten" waren zu 80—110 Złoty erhältlich. Jungvieh kostete 30—120 Złoty.

In Kl.-Balowki brach ein Feuer im Gehöft des Gastwirts Cieszyński aus, dem eine Scheune und ein Stall zum Opfer fielen. Da vorsätzliche Brandstiftung vermutet wird, hat man C. verhaftet.

In einer der letzten Nächte wurde dem Landwirt Ligmann in Rosenthal (Różental) ein Pferd aus dem Stall gestohlen.

√ **Vandsburg** (Więcbork), 14. Juli. Am Freitag abend hatten sich die Mitglieder der hiesigen Ortsgruppe der Deutschen Vereinigung zwecks Wahl des endgültigen Vorstandes im Lokal Draheim versammelt. Nach einem gemeinsamen Liede und Eröffnung der Mitgliederversammlung wurde zur Wahl geschritten. In den Vorstand wurden gewählt die Volksgenossen Eduard Bigalke-Runowo, Walter Tabatowski-Vandsburg und Paul Gerth-Seemark. In die Revisionskommission wählte man die Volksgenossen Willi Schmidt-Pempersin und Frl. Else Hinz-Vandsburg. Hierauf folgte eine Aussprache, in deren Verlauf beschlossen wurde, jeden ersten Freitag im Monatsanfang eine Mitgliederversammlung zu veranstalten. Mit dem gemeinsamen Liede: „Kein schöner Land" und einem „Volk Heil" auf die Deutsche Vereinigung wurde die Versammlung geschlossen.

Laut amtlicher Bekanntmachung im Kreisblatt unterliegen dem hiesigen Schornstein-Kehrbezirk die Stadt Vandsburg sowie die Landgemeinde Vandsburg und Sypniewo. — Laut amtlicher Bekanntmachung im Kreisblatt ist unter den Schweinebeständen des Besitzers Grzebień in Jastremken die Rotlaufseuche festgestellt worden.

x **Zempelburg** (Sępólno), 14. Juli. Die hiesige Ortsgruppe des „Landbund Weichselgau" beging am Sonnabend bei schönstem Wetter in dem unweit der Stadt gelegenen Wäldchen des Gutsbesitzers Gustav Schwarz ihr traditionelles Sommerfest. Nach einleitenden Konzertvorträgen der Hermannschen Musikkapelle begrüßte der Kreisjugendführer Kurt Müller auf dem Festplatz die zahlreich versammelten Mitglieder und Gäste, worauf der Tanz in seine Rechte trat. Während der Tanzpausen sorgte eine Schießbude, welche für beste Schießleistungen wertvolle Preise ausgesetzt hatte, sowie einige exakt ausgeführte Tanzreigen, die unter Mitwirkung hierfür geschaffener Musikbegleitung von mehreren Jungbäuerinnen zur Aufführung gelangten, für die Unterhaltung der Festteilnehmer. Mit Einbruch der Dunkelheit fand das harmonisch verlaufene Fest sein Ende.

Auf dem letzten Wochenmarkt kostete Landbutter 0,85—0,90, Molkereibutter 1,10, die Mandel Eier 0,80, Walderdbeeren 0,40, Blaubeeren 0,30, Kartoffeln 1,20—1,30 der Zentner. Auf dem Schweinemarkt wurden Absatzferkel mit 18—24 Złoty pro Paar gehandelt.

# Ein unmögliches Ansinnen.

## Deutsche Antwort an Englands Außenminister.

Die erste Rede, die der neue englische Außenminister Sir Samuel Hoare im Unterhause zu den Fragen seines Arbeitsgebietes gehalten hat, wurde von der ganzen Weltöffentlichkeit, auch in Berliner politischen Kreisen, mit größtem Interesse zur Kenntnis genommen. London hat in letzter Zeit in den europäischen Dingen die stärkste Aktivität entfaltet, die um so mehr ins Gewicht fiel, als Frankreich gleichzeitig, gehemmt durch seine inneren Schwierigkeiten, auf außenpolitischem Gebiet eine gewisse Zurückhaltung übte. Besonders aufgefallen ist aber in der Rede, wie sehr sie

**mit dem Gesicht nach Paris**

gehalten ist.

In der reichsdeutschen Presse wird betont, es müsse etwas befremden, daß der Wunsch, wieder mit Frankreich in Übereinstimmung zu kommen, die Engländer dazu verführt, die alte Taktik erneut anzuwenden, von Deutschland einen abermaligen Beweis des guten Willens und einen Beitrag zum Frieden zu fordern. Jedesmal, wenn die europäischen Mächte mit ihrer Politik in eine Sackgasse geraten waren, schob man die Schuld Deutschland zu und verlangte Taten, Beweise und Beiträge. Der Führer hat sich in seiner großen Reichtagsrede mit dieser Methode bereits deutlich auseinandergesetzt, indem er die zahlreichen deutschen Friedenserklärungen und Angebote aufzählte, um dann zu erklären:

> **„Wenn aber solche Erklärungen nur die Würdigung finden, zur Kenntnis genommen zu werden, dann bleibt natürlich auch uns nichts anders übrig, als diese Antwort ebenfalls zur Kenntnis zu nehmen. Ich muß aber an dieser Stelle Protest einlegen gegen jeden Versuch, den Wert von Erklärungen je nach Bedarf verschieden zu taxieren. Wenn die Deutsche Reichsregierung versichert, namens des deutschen Volkes nichts anderes als den Frieden zu wünschen, dann ist diese Erklärung entweder genau soviel wert wie ihre Unterschrift unter irgend eine besondere Paktformulierung, oder diese könnte sonst nicht mehr wert sein als die erste feierliche Erklärung."**



Der englische Außenminister hat in seiner Begründung für den Abschluß Englands mit Deutschland gerade darauf verwiesen, daß die Engländer es für zweckmäßig angesehen hätten, Deutschland beim Wort zu nehmen, und sie hätten in der Flottenfrage mit dieser Politik Erfolg gehabt. Umso sonderbarer ist es, so betont die „Schlesische Zeitung", wenn in bezug auf die übrigen europäischen Fragen Minister Hoare einen erneuten deutschen Beitrag verlangt; denn in der gleichen Rede, auf die die Engländer sich bei ihren Flottenverhandlungen bezogen, hat der Führer folgendes erklärt:

> „Mit dieser Ausnahme aber (Litauen), die jederzeit von den dafür verantwortlichen Großmächten behoben werden kann, sind wir bereit, jedem angrenzenden europäischen Staat durch einen Nichtangriffs- und Gewaltausschließungsvertrag jenes Gefühl der Sicherheit zu erhöhen, das ja auch uns als Gegenseite zugute kommt."

Mit dieser Feststellung hat Deutschland bereits das Angebot ausgesprochen, das jetzt der englische Außenminister erneut erwartet. Mit Nachdruck erhebt das Blatt dagegen Einspruch, daß der Versuch unternommen wird, die weitere europäische Entwicklung von deutschen Entschließungen abhängig zu machen. Die gegenwärtigen europäischen Schwierigkeiten, die unter dem Schatten des abessinischen Problems stehen, sind völlig jenseits der deutschen Einflußsphäre entstanden und können auch nicht von Deutschland gelöst werden. Einem völlig unbeteiligten Lande die Verantwortung zuzuschieben und ihm die Kosten dafür aufzubürden, daß man sich in afrikanischen Fragen nicht zu einigen vermag, ist nicht nur verwerflich, sondern auch politisch sinnwidrig, da hier beim besten Willen keine Lösungen auf diesem Wege gefunden werden können.

# Restauration — casus belli.

## Gemeinsamer Aktionsplan in Sinaia entworfen?

Über die Verhandlungen in Sinaia, wo gegenwärtig Prinzregent Paul von Südslawien zu einem Besuch des Königs Karl weilt, schreibt der Korrespondent des **„Matin"**, diese Besprechungen hätten ergeben, daß sowohl Südslawien als auch Rumänien die Restauration der Habsburger in Österreich als einen casus belli betrachteten. Die gestrigen Verhandlungen hätten gestattet, die letzte Hand an einen gemeinsamen Aktionsplan der beiden Länder zu legen. Man verheimliche nicht, daß Südslawien und Rumänien über die Entwicklung, welche die Ereignisse in Österreich nehmen, stark beunruhigt seien, weil die Ereignisse den Beginn der Wiederherstellung des alten österreichisch-ungarischen Reiches voraussehen ließen. Um die Verwirklichung eines solchen Projekts zu verhindern, hätten Südslawien und Rumänien beschlossen, gegebenenfalls zu den äußersten Maßnahmen zu greifen.

### Festigung der Kleinen Entente.

Athen, 15. Juli. (DNB.)

**Der frühere griechische Außenminister Maximos wurde am Sonnabend von Staatspräsident Zaimis erneut als Außenminister vereidigt.**

Am Balkan ist eine allgemeine „Rückwärts"bewegung festzustellen. Sinaia — statt eine Sprengung der Kleinen Entente vorzubereiten, wie von mancher Seite erwartet wurde — hat zu einer Festigung der Kleinen Entente geführt. Die Wiederernennung von Herrn Maximos zum griechischen Außenminister liegt auf derselben Linie. Herr Maximos ist Hauptförderer und Mitbegründer der Balkanentente. Mit seinem Amtsantritt dürften alle Bestrebungen, sich von der Balkanentente und der Kleinen Entente unabhängig zu machen, in Griechenland vorläufig ihr Ende gefunden haben.

# Dreyfuß gestorben.

## Das Ende eines berühmten Kriminalfalles.

**Oberstleutnant Alfred Dreyfuß, dessen Spionageprozeß Ende des vorigen Jahrhundert die politischen Leidenschaften in Frankreich bis zum Äußersten hatte aufflammen lassen, ist am Freitag in seiner Pariser Wohnung im Alter von 75 Jahren gestorben. Er war seit einem Jahr bettlägerig und hat wiederholt operiert werden müssen.**

Der jüdische Generalstabshauptmann Dreyfuß war Ende 1894 wegen Verrates militärischer Geheimnisse zu lebenslänglicher Deportation verurteilt worden und wurde fünf Jahre auf der Teufelsinsel bei Cayenne gefangen gehalten. 1897 begann ein mit äußerster Heftigkeit geführter politischer Feldzug, in dem u. a. Emile Zola mit seinem „J'accuse" führend beteiligt war, für die Revision des Urteils, die schließlich trotz größter politischer Widerstände vom Kassationshof genehmigt wurde, als der eigentliche Täter seine Fälschungen eingestand und Selbstmord beging. Das Kriegsgericht in Reinnes verurteilte Dreyfuß abermals, und zwar zu 10 Jahren Festungshaft. 1903 erwirkte Jaurès eine Wiederaufnahme des Verfahrens, worauf Dreyfuß freigesprochen und als Major wieder eingestellt wurde. Bald darauf trat Dreyfuß in den Ruhestand, wurde aber im Weltkriege zum Oberstleutnant befördert.



# Aus anderen Ländern.

### Schwere Straßenkämpfe in Belfast.

In der nordirischen Stadt Belfast wurden in der Nacht zum Sonnabend bei blutigen Straßenkämpfen, wie man sie dort seit 1921 nicht mehr erlebt hat, zwei Personen getötet und 40, darunter zwei Polizisten, schwer verletzt. Weiter mußten 50 leichter Verletzte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. Der Aufruhr begann, als ein Zug schottischer Mitglieder der protestantischen Orangepartei, die den Nationalfeiertag des englandtreuen nordirischen Staates gefeiert hatten, von irischen Nationalisten angegriffen wurde. Die Orangeleute wurden plötzlich beschossen und mit Steinen beworfen. Dachschützen feuerten wahllos in die Menge. Erst als die Polizei mit Panzerwagen und Maschinengewehrsalven eingriff, und die Straßenausgänge mit Sperrfeuer freihielt, konnte in den frühen Morgenstunden die Ruhe wieder hergestellt werden.

### Englische Freiwillige für Abessinien.

Wie **„Daily Expreß"** meldet, haben sich einige Hundert frühere englische Kriegsteilnehmer, vor allem ehemalige Offiziere, bei der abessinischen Gesandtschaft als Kriegsfreiwillige gemeldet; sie wurden jedoch zunächst zurückgewiesen mit der Versicherung, daß Abessinien zurzeit noch keinen Krieg führe. Das gleiche Blatt berichtet weiter von einer lebhaften Propaganda unter den südafrikanischen Negern, von denen sich bereits einige Zehntausend verpflichtet haben sollen, im Falle des Kriegsausbruchs für Abessinien zu kämpfen.

### Kriegsgerichtsurteil gegen spanische Revolutionäre.

Das Kriegsgericht von Albacete fällte im Prozeß gegen 99 Oktoberrevolutionäre, die in der Stadt Villa Robledo Sabotageakte verübt hatten und mehrere Polizeibeamte ermordeten, das Urteil. 31 Angeklagte wurden zu 30 Jahren Zuchthaus, 17 zu 1½—12 Jahren Zuchthaus verurteilt. 21 Angeklagte wurden freigesprochen.

# Aus Kongreßpolen und Galizien.

### 16 Stadtverordnete unter Anklage.

Die Staatsanwaltschaft am Lodzer Bezirksgericht hat gegen 16 Mitglieder der aufgelösten Lodzer Stadtverordnetenversammlung Anklage erhoben. Sie werden beschuldigt, die blutigen Vorfälle auf der Vollversammlung der Stadtverordnetenversammlung am 28. Mai d. J. hervorgerufen bezw. daran teilgenommen zu haben. Die Anklage stützt sich auf Art. 128 St. G. B., der eine Strafe bis zu sechs Monaten Haft oder eine entsprechende Geldbuße für diejenigen vorsieht, die sich am Orte und zur Zeit der Amtsausübung eines staatlichen oder Selbstverwaltungsorgans ungehörig benehmen. Unter den Angeklagten befinden sich 11 Angehörige der nationaldemokratischen, 3 der sozialistischen und zwei der jüdischen Parteien, und zwar: der ehem. Vorsitzende der nationalen Fraktion, Rechtsanwalt Kazimierz Kowalski, Antoni Czernik, Antoni Belka, Franciszek Miloch, Wincenty Kozuchowski, Aleksander Stolarek, Józef Kwiatkowski, Stanisław Gonera, Walenty Sosnicki, Roman Siedlanowski, Dr. Czesław Rostkowski (Nationaldemokraten); Janusz Konrad Urbach, Stanisław Solinski (PPS); Lew Holenderski (Poalej Zion); Rechtsanwalt Józef Wajeman, Abram Chuna Sztajnsznajder (Juden).

*

### Ein „tüchtiger" Polizeiagent.

Ganz Warschau wurde am Freitag in Aufregung versetzt. Ein Polizeiagent wollte nämlich einen seit langer Zeit gesuchten geisteskranken Massenmörder in der Umgebung Warschaus aufgespürt haben und von ihm sogar im Kampf verwundet worden sein. Dem Mörder soll es nach Angabe des Polizeiagenten dennoch gelungen sein, erneut zu fliehen. Der Polizeiagent hat jetzt, als sich seine Angaben als unwahrscheinlich herausstellten, zugegeben, daß er die Entdeckung des Mörders und den Kampf bei der Verhaftung nur erfunden habe. Die Schußwunde in die Hand hatte der „tüchtige" Beamte sich selber beigebracht. Den ganzen Roman hatte er ausgeklügelt, um bei seinen Vorgesetzten besondere Anerkennung zu finden. Dem gemeingefährlichen Mörder ist man tatsächlich noch immer nicht auf die Spur gekommen!

*

### Im letzten Augenblick durch Abspringen gerettet

In der Nähe von Krakau durchbrach ein Automobil eine Eisenbahnschranke und wurde von einem vorüberfahrenden Güterzug völlig zertrümmgert. Die beiden Insassen, zwei Studenten, konnten sich im letzten Augenblick noch durch Abspringen retten.

# Kleine Rundschau.

### Feuersbrunst zerstört 12 italienische Alpenhöfe.

Im Aosta-Tal ging ein ganzer Weiler in Flammen auf. In einem Hause an der Straße nach Valtournache war das Feuer ausgebrochen. Trotz der Löscharbeiten der Feuerwehr, die sofort aufgenommen wurden, und trotz der tatkräftigen Löschhilfe der Bevölkerung der umliegenden Ortschaften gelang es nicht, den Brand einzudämmen. 12 Höfe wurden völlig zerstört. Die Brandursache konnte bisher noch nicht geklärt werden.

*

### Vor Freude geisteskrank geworden.

Die chinesischen Kulis führen bekanntlich von allen Menschen der Welt wohl das ärmlichste und kümmerlichste Leben. Wenn einem von ihnen einmal das große Glück in den Schoß fällt, so kann man es diesem armen Schlucker besonders von Herzen gönnen. Von heut auf morgen ist so ein armer Teufel zum reichen Manne geworden. Durch Zufall entdeckte der arme Kuli neben seinem heimatlichen Dorfe ein reiches Goldbergwerk. Das Schürfrecht wurde ihm vom Staat für 200 000 Yen abgekauft. Der Kuli, der nach der Stadt gereist war, um den Abschluß perfekt zu machen, wußte nicht, wie ihm wurde. Gestern noch erschien ihm jeder einzige Yen ein Vermögen — heute hatte er 200 000 davon — es war nicht auszudenken. Der arme Teufel sollte sich aber nicht lange seines neuen Reichtums freuen. Während der Rückfahrt nach dem Dorfe ging ihm seine veränderte Lebenslage so sehr im Kopf herum, daß er vor Freude geisteskrank wurde. Man fand ihn bewußtlos im Abteil des Zuges, und nachdem die Ärzte eine schwere Geistesstörung festgestellt hatten, wurde der Unglückliche in ein Irrenhaus gebracht.

# Auflösung der Parteien?

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Die Frage, ob eine Auflösung der Parteien beabsichtigt sei, kann mit Fug und Recht gestellt werden, da doch in den Regierungsorganen öffentlich darüber diskutiert wird, ob in Anbetracht der grundlegenden Änderung der Staatsstruktur der Fortbestand der bisherigen Parteien eine Berechtigung habe. Wir haben in unserer letzten Ausgabe in dem Artikel „Zum Beginn der Wahlaktion" die Ansicht des Chefredakteurs des **„Kurjer Poranny"** angeführt, der vom Standpunkte seiner auch bei dieser Gelegenheit stark betonten marxistischen Gesellschaftsauffassung die politische Differenzierung der Volksgemeinschaft für unvermeidlich hält und die Duldung legaler politischer Organisationen als Sicherungsmittel gegen soziale Explosionsgefahren empfiehlt. Dieser Auffassung tritt — ohne mit dem radikalen Publizisten des eigenen Lagers in ein direkte Polemik einzutreten — in der **„Gazeta Polska"** der gewesene Finanzminister Ignacy Matuszewski in einem geschichtsphilosophisch angelegten Aufsatz sehr entschieden entgegen. Matuszewski führt aus, daß mit der neuen Verfassung Polen in eine neue Epoche eingetreten ist, in die Epoche einer staatlichen Existenz, die vom staatlichen Dasein Polens in der gesamten Vergangenheit wesensverschieden sei.

Die neue Verfassung verwirklicht nämlich eine hierarchische Staatskonzeption, die im vollständigen Gegensatz zur „anarchischen" Staatskonzeption des alten Polens ist. Das Wesen der neuen Staatsstruktur besteht darin, daß die Berufung der Regierung durch den Entschlußakt einer einzigen Person: des Präsidenten der Republik — erfolgt. Die von ihm berufene Regierung hat zu regieren und **niemand — weder der Präsident, noch der Sejm und der Senat — sind zum Mitregieren berechtigt.** Matuszewski folgert daraus, daß in der neuen Staatsstruktur die Parteien, die im Grunde nicht anderes als Mit-Regierungsorganisationen sind, jede Existenzberechtigung verloren haben. Dieser Standpunkt wird etwas zu hastig und nicht einleuchtend begründet:

„Dort, wo die wesentlichste Tätigkeit im Staate, die Bildung der Regierung, d. h. nicht die Ausübung der Gewalt, sondern die Abgabe der Gewalt an eine unnabhängige Einzelperson zuteil wird, **verliert der bisherige politische Bau der Volksgemeinschaft jeden Sinn, verliert die „Partei" jeden Sinn." „Der Partei als Instrument des Kampfes um die Macht räumt die neue Verfassung keinen Platz ein."**

„**Die Wahlordnung** zieht daraus die Konsequenzen und **versucht die Vertretung der sozialen Interessen und Bedürfnisse unter Außerachtlassung der Parteiapparatur zu organisieren.** Dies ist ein begründeter und ehrlicher Versuch. Ob es gelingen wird, ob gerade diese Wahlordnung sich als gut erweisen wird — wird die Erfahrung zeigen. Je umfassender die Worte des Ministerpräsidenten Slawek verstanden werden, **je weniger sich der bureaukratische Apparat in die Wahlen einmischen** wird, je rascher die Soldaten des Pro-Regierungslagers die Notwendigkeit begreifen werden, **die Partei- und Wahl-Einstellung in sich zu überwinden,** umso größer werden die Erfolgchancen des unternommenen Versuchs sein.

„Diese Vorbehalte ändern nichts am Wesen der Sache. Nach der Beschließung der neuen Verfassung **muß die politische Organisation der Volksgemeinschaft einem Umbau unterliegen."**

Leider verrät der Verfasser der in der Beweisführung lückenhaften Darlegung der an und für sich vielleicht nicht falschen These mit keinem Worte, wie er sich den Umbau der politischen Organisation der Volksgemeinschaft vorstellt. Es kommt doch darauf an, ob er die Volksgemeinschaft zur völligen politischen Passivität verurteilen will oder ihre politische Aktivität zuläßt. In letzterem Falle müßte die Aktivität in konkreten Organisationsformen in Erscheinung treten. Der Faszismus und der Nationalsozialismus haben dafür eine Lösung in Gestalt einer einzigen gesetzlich zugelassenen Partei gefunden. Da Polen — wie von autoritärer Seite mehrmals erklärt wurde — weder dem deutschen, noch dem italienischen Vorbilde folgen könne, steht eine Lösung des Problems noch aus.

Unserer Ansicht nach wäre mit der formellen Auflösung aller bestehenden Parteien eigentlich nichts gewonnen, wenn keine Organisationsformen geschaffen würden, in welche die Anhängerschaft dieser Parteien übergeleitet und dergestalt in das umgebildete Staatsleben organisch eingeschaltet werden könnte. Darüber verlautet aber von maßgebender Seite noch nichts. Es ist daher anzunehmen, daß die Frage „der Auflösung der Parteien" vorderhand noch im Bereiche theoretischer Diskussionen verbleiben wird. Nach einer Ansicht, die übrigens in den politischen Kreisen verbreitet ist, sei die „Auflösungs"-Parole nur als Manöver aufzufassen, das den Zweck habe, die Oppositionsparteien von der Idee des Wahlboykotts abzubringen.

# Warschauer Revirement?

Über das seit etwa einem Jahre bevorstehende Revirement innerhalb des polnischen Außendienstes werden neuerdings Mutmaßungen laut, die freilich vorerst wiederum unverbürgt sind. Es heißt neuerdings, daß zunächst vier polnische Botschafter zurücktreten werden, und zwar Patek (Washington), Wysocki in Rom, Skrzyński am Vatikan und Chłapowski in Paris. An die Stelle Pateks soll der gegenwärtige Senatsmarschall Raczkiewicz treten, an die Stelle Chłapowskis der gegenwärtige Staatssekretär im Außenministerium Graf Szembek. Über die Besetzung der beiden anderen Posten verlautet noch nichts. An Stelle Szembeks soll der gegenwärtige Gesandte in Prag Grzybowski den Posten des Unterstaatssekretärs übernehmen.

•

**Rückkehr General Hallers ins politische Leben?**

General Józef Haller, der Führer der 2. Brigade der polnischen Legionen und Schöpfer der aus polnischen Kriegsgefangenen der Mittelmächte in Frankreich geschaffenen Haller-Armee, ist nach längerer schwerer Krankheit wieder völlig hergestellt. Aus rechtsoppositionellen Kreisen verlautet, daß General Haller wieder ins politische Leben zurückzukehren beabsichtigt. Als Beweis für diese Absichten wird die Veröffentlichung eines offenen Briefes angesehen, in dem General Haller zu verschiedenen Fragen des politischen Lebens Stellung nimmt. Der offene Brief wurde beschlagnahmt.

# 15. Jahrestag der Abstimmung in Ost- und Westpreußen.

**Am 11. Juli waren 15 Jahre seit dem Tage vergangen, da die durch Versailles angeordnete Abstimmung in Ost- und Westpreußen zugunsten Deutschlands entschieden wurde. Es handelte sich damals um den Regierungsbezirk Allenstein, den Kreis Oletzko, Teile des Kreises Neidenburg und die Kreise Marienburg, Marienwerder, Rosenberg und Stuhm. In Ostpreußen wurden 363 209 Stimmen, daß sind 97,5 Proz., für Deutschland, 7980, das sind 2,5 Proz., für Polen abgegeben, in Westpreußen aber entschieden sich 96 894 Stimmen, das sind 93 Prozent, für Deutschland und 7947, das sind 7 Prozent, für Polen.**

In der polnischen Presse wird dieses Tages in langen Artikeln gedacht, wobei zum größten Teil die Schuld an dem polnischen Mißerfolg „deutschen bewaffneten Banden" zugeschrieben wird, die ein günstigeres Ergebnis für Polen angeblich verhindert haben sollen. Die interalliierte Kommission, unter deren Augen und Schutz die Wahlaktion und die Abstimmung selbst stattfand, haben diese auch schon nach Feststellung des Abstimmungsergebnisses aufgetauchte Behauptung energisch zurückgewiesen. In einem recht aufschlußreichen Gedenkartikel erinnert jetzt auch der nationaldemokratische **„Warszawski Dziennik Narodowy"** (früher „Gazeta Warszawska") an Polens Kampf um diese Gebiete.

„Diese Abstimmung", so schreibt das Blatt u. a., „die für Polen mit einer großen Niederlage endete, war der Abschluß des kurzen aber intensiven Abschnittes des polnischen politischen Kampfes um die Eroberung Ostpreußens. Polen zielte auf die Beherrschung des Gebiets des heutigen Ostpreußen seit der Morgenröte seiner Geschichte ab. Die Entsendung des hl. Adalbert nach Preußen durch Boleslaw Chrobry war der Ausdruck des Bestrebens, dieses Land seiner Einflußsphäre einzuverleiben. Dieses Bestreben wurde später dadurch fortgesetzt, daß auch der Kreuzritterorden nach Polen berufen wurde. Erfolge in der polnischen Ostpreußenpolitik hatten wir in der Periode, die durch den zweiten Frieden von Thorn eingeleitet wurde. Von Kazimierz dem Jagiellonen bis zu Jan Kazimierz, d. h. von 1466 bis 1657, war Ostpreußen polnisches Lehensgut.

**Ein intergraler Bestandteil Polens war Ostpreußen aber nie.**

„Und auch später arbeitete man längere Zeit an der Eroberung dieses geographisch wichtigen Gebiets für Polen. Besonders Sobieski hat sich dafür eingesetzt, dann aber geriet diese Frage in Polen zwei Jahrhunderte lang in Vergessenheit. Sie tauchte wieder durch Popławski auf, der im Jahre 1887 in seinen denkwürdigen Worten der polnischen Politik folgende Wege wies: **„Unsere Politiker träumen noch von Wilna und Kiew, kümmern sich aber um Posen weniger, von Danzig haben sie fast ganz vergessen und an Königsberg und Oppeln denken sie überhaupt nicht mehr. Es ist Zeit, mit dieser Tradition zu brechen . . ."**

„Den Ausdruck dieser Rückkehr „auf den alten Weg" bildete der Kampf um die Westgrenzen, den Polen in Versailles kämpfte. Durch den Mund Dmowskis forderte Polen damals für sich Mazowien, das ganze Ermland (den südlichen ethnographisch polnischen und den nördlichen ethnographisch deutschen Teil), das ganze Weichselgebiet mit Marienburg, Marienwerder und Elbing sowie die zwischen diesen territorial gelegenen Gegenden von Passenheim und Mohrungen. Weiter forderte es für Litauen (das in der Konzeption des Nationalen Lagers eine autonome Provinz Polens sein sollte), die Bezirke Memel und Tilsit sowie einen breiten Paßstreifen weiter nach Westen. Schließlich verlangte es die Umgestaltung des übrigen Gebiets Ostpreußens, das die Städte Königsberg, Insterburg und Gumbinnen umfaßt, in einen besonderen kleinen Staat unter der Oberhoheit Polens.

„Das Versailler Traktat war im allgemeinen

**ein großer Sieg der polnischen Politik.**

Neben der Union mit Litauen ist er zweifellos der größte Erfolg der polnischen Diplomatie in der ganzen Zeit der polnischen Geschichte. Es brachte uns eine Reihe von Eroberungen, darunter eine so wertvolle Eroberung, die uns ohne Schuß zugefallen ist, — Pommerellen. Aber in Ostpreußen brachte er uns nicht den vollen Erfolg."

Den Hauptgrund für die Niederlage bei der Abstimmung erblickt der „Warszawski Dziennik Narodowy" darin, daß die Bevölkerung Ost- und Westpreußens im Gegensatz zu der in Posen, Pommerellen und Schlesien

**nicht national aufgeklärt**

gewesen sei und gibt zum Schluß der Hoffnung Ausdruck, daß der Verlust dieses Gebietes nicht als ewig angesehen werden dürfe. Der Kampf werde zweifellos einst in Zukunft wieder aufgenommen werden.

# Hitlers europäische Friedensmission.

Auf dem Kongreß der internationalen Arbeitsgemeinschaft der Nationalisten, der gegenwärtig in London tagt, **wurde das Referat „Nationale und übernationale Gemeinschaften"** des an der Teilnahme verhinderten Prof. Eibl (Wien) verlesen. Eibl vertritt seinen seit vielen Jahren verfochtenen Standpunkt, daß die **sämtlichen Pariser Vorortsverträge von 1919 moralisch und völkerrechtlich null und nichtig seien.**

Der 2. Kongreß stand im Zeichen einer deutsch-französischen Aussprache. Für das Niveau der Auseinandersetzung, an der ein großer Kreis interessierter Persönlichkeiten teilnahm, spricht die Auswahl der beiden Hauptredner, von französischer Seite Dr. Bertrand, der Präsident der Academie francaise, und von deutscher Seite der bekannte Professor für internationales Recht an der Universität Münster, Dr. Friedrich Grimm aus Essen. Mit schneidender Schärfe richtete Bertrand den Internationalismus nicht nur in seinen Organisationsformen, sondern vor allem als gedankliches System und geistige Haltung. Die Internationale führe zur Anarchie, zur Zerstörung völkischer Werte, der Charaktereigenheiten der Nationen. Demgegenüber forderte er,

**daß die Nationen stark sein sollten, um sich und ihr wertvolles Eigenleben behaupten zu können.**

Er schloß mit einer Berufung auf Nietzsche, daß die beste Art, ein guter Deutscher oder ein guter Franzose oder Engländer zu sein, dies sei, die Eigenschaften zu erwerben, die dem eigenen Volk mangelten.

Auf diesen Vertreter des französischen Geisteslebens folgte ein Vertreter des deutschen Volkscharakters, Friedrich Grimm, der in seiner schlichten Art über das Thema „Hitler und Europa" sprach. Einleitend begrüßte er es als ein günstiges Vorzeichen verständnisvoller Zusammenarbeit, daß hier auf englischem Boden ein Franzose in seiner Muttersprache und er selbst in deutscher Sprache vor einem so aufnahmefreudigen Publikum zu vielen Nationen sprechen könne. Mit gespannter Aufmerksamkeit lauschte die Zuhörerschaft, als Prof. Grimm die Problemstellung seines Vortrags begründete,

**daß einerseits Adolf Hitler heute allgemein in der Welt, bei Freunden und Gegnern, als eine für das Schicksal Europas entscheidende Persönlichkeit empfunden werde,**

daß andererseits das Problem Deutschland und Europa sich auf die Formel „Hitler und Europa" zusammenziehen lasse, weil Hitler Deutschland sei! In markanten Ausführungen gab Grimm einen geschichtlichen Überblick über die 15jährigen Leiden des deutschen Volkes. Er zeigte seinen Hörern, wie auf Grund der verächtlichen Treibereien sog. deutscher Pazifisten der Begriff Pazifismus in deutschen Augen habe gleichbedeutend mit Landesverrat werden müssen.

Alsdann zeigte Grimm an Hand eines Überblicks über die Außenpolitik der NS-Regierung mit besonderem Eingehen auf die Führung Adolf Hitlers in der Rüstungsfrage,

**daß die Bemühungen des Führers um den Frieden den wertvollsten Beitrag der Nachkriegszeit für die Herstellung eines gesünderen und glücklichen Europa darstellten.**

Anknüpfend an die große Rede des Führers vom 21. 5. schloß Grimm sein eindrucksvolles Referat mit der Feststellung, daß Hitler mit seinen 13 Punkten da wieder angeknüpft hat, wo Wilson mit seinen 14 Punkten kläglich gescheitert ist. Damit wachse die Mission des Führers über seine Aufgabe im Reich hinaus und werde zu einer europäischen Schicksalsmacht. Hitler helfe, jenen Frieden der Gerechtigkeit zu schaffen, der in Versailles nicht erreicht worden sei. Reicher Beifall dankte dem deutschen Redner.

# Will Litauen eine Verständigung mit Polen?

Das Verhältnis Litauens zu seinen beiden Nachbarn, dem Deutschen Reich und Polen, ist seit langen Jahren das denkbar schlechteste und zwar deshalb, weil Litauen seinerseits bisher nichts getan hat, um mit den Nachbarstaaten in ein besseres Verhältnis zu kommen, obwohl man annehmen sollte, daß einem derartigen Zwergstaat alles daran gelegen sein müßte, mit den um ein Vielfaches größeren und stärkeren Nachbarn in einem guten Einvernehmen zu leben. In neuerer Zeit ist den litauischen Machthabern aber ihre Lage offenbar unbehaglich geworden, was man schon daraus ersieht, daß sie sich bemühen, für die Rechtsbrüche, die dauernd im Memelgebiet begangen werden, Rückendeckung bei Frankreich zu finden, wie es heißt, bisher mit wenig Erfolg. Einer Besserung der Beziehungen zwischen Litauen und Polen stand bisher die litauische Forderung nach

**Rückgabe des Wilna-Gebietes**

entgegen. Jetzt scheint jedoch, nach Berichten polnischer Blätter aus Kowno, bei der Litauischen Regierung die Ansicht durchzudringen, daß man besser tue, unerfüllbare Forderungen zurückzustellen und ein gut nachbarliches Verhältnis mit Polen anzustreben.

Diesen Gesinnungswechsel führt der **„Ilustrowany Kurjer Codzienny"** in einem Eigenbericht aus Kowno darauf zurück, daß die Kownoer Regierung durch die deutsch-polnische Verständigung in große Sorge versetzt worden sei, weil sie befürchte, daß Litauen die Folgen dieser Verständigung zu tragen haben werde. Um zu dieser Lage Stellung zu nehmen, hat vor kurzem in Kowno eine Konferenz der Leiter aller wichtigen Außenposten Litauens stattgefunden, an der die Gesandten in Berlin, Paris, London, Prag, Rom usw. teilnahmen. Die Beratungen dieser Konferenz dauerten eine Woche. Über ihren Inhalt ist amtlich kein Wort veröffentlicht worden. Es verlautet jedoch, daß der Hauptgegenstand die

**Neuordnung des Verhältnisses zu Polen**

gewesen sei, und zwar wird hinzugefügt, Anreger der Konferenz sei der litauische Gesandte in Paris, Klimas, gewesen, der vorher in Genf eine Zusammenkunft mit dem polnischen Außenminister Beck gehabt habe. Klimas sei der stärkste Befürworter der Verständigung Litauens mit Polen. Die anderen litauischen Gesandten hätten zum Teil einen anderen Standpunkt vertreten, insbesondere sei der Gesandte in Prag zunächst ein entschiedener Gegner der Annäherung an Polen gewesen, schließlich aber habe Klimas mit seiner Ansicht auf der ganzen Linie gesiegt, und es sei zu dem Beschluß gekommen,

**sobald als möglich wieder normale Beziehungen zum Polnischen Staate aufzunehmen.**

Bisher allerdings wartet man in Warschau noch auf entsprechende Schritte von Kowno. Man rechnet mit der Möglichkeit, daß diese Fragen in dem Litauischen Parlament, das nach neunjähriger Pause demnächst wieder einberufen werden soll, zur Sprache kommen werden.

# Baltikum — Sowjetunion.

**Wie „Times" in einer Meldung aus Riga andeutet, ist der Meinungsaustausch zwischen den Baltischen Staaten über den Abschluß eines Sicherheitspaktes mit Sowjetrußland nach dem Muster der mit Frankreich und der Tschechoslowakei abgeschlossenen Verträge wieder aufgenommen worden.**

Dieser Pakt, so heißt es in der Meldung weiter, würde jedoch nur dann abgeschlossen werden, wenn alle Hoffnungen auf den Abschluß eines umfassenden Ostpaktes mit Einschluß Deutschlands und Polens endgültig scheitern sollten.

# Wirtschaftliche Rundschau.

## 36,1 Millionen Haushalts-Defizit Polens im Juni.

Wie amtlich mitgeteilt wird, schließt der Staatshaushalt Polens im Juni mit einem Fehlbetrag von 36,1 Millionen Zloty ab. Die Einnahmen betrugen 145,1 Millionen Zloty, sie waren also um etwa 10 Millionen Zloty höher als im Juni vorigen Jahres, sofern die damaligen Einnahmen aus der Nationalanleihe nicht mnitgerechnet werden. Die Ausgaben beliefen sich im Juni d. J. auf 181,2 Millionen Zloty, wobei in dieser Summe auch die Ausgaben für den Schuldendienst in Höhe von 16,9 Millionen Zloty enthalten sind.

Im allgemeinen muß festgestellt werden, daß die Einnahmen im Juni im Vergleich zum Mai d. J. um mehr als 16,8 Millionen Zloty zurückgegangen sind. Der Rückgang der Ausgaben im Mai beträgt dagegen nur 1,6 Millionen.

Einen Rückgang weisen fast alle Einnahmequellen auf, und zwar sowohl die direkten wie indirekten Steuern. Die Einnahmen aus der Grundsteuer sind um 3,2 Millionen Zloty, aus der Immobiliensteuer um 4,2 Millionen Zloty, aus der Einkommensteuer um 19,7 Millionen Zloty zurückgegangen. Einen Rückgang weisen gleichfalls auf die indirekten Steuern, die Zölle, die Stempelgebühren und ähnliche Einnahmequellen. Im Vergleich zum Mai d. J. haben sich nur erhöht die Einnahmen aus der Umsatzsteuer, und zwar um etwa zwei Millionen Zloty, dann die Vermögensabgaben und schließlich die Einnahmen aus den Staatsmonopolen.

*

## 13⁴ Millionen neue innere Verschuldung.

Im Finanzministerium fand eine Sitzung der Schuldenkommission des Staates statt. Nach den Angaben der Kommission betrug am 1. Juli d. J. die Verschuldung Polens 4 641 847 000 Zloty gegenüber 4 691 647 000 Zloty am 1. Januar d. J. Der Rückgang der Verschuldung beträgt demnach 49,8 Millionen Zloty. Die Auslandsschulden verringerten sich um 184,7 Millionen Z*oty, dafür weist die innere Verschuldung Polens am 1. Juli im Vergleich zum 1. Januar d. J. eine Zunahme von 134,9 Millionen Zloty auf.

## Handelsabkommen zwischen USA. und Sowjetrußland.

Zwischen den Regierungen der Vereinigten Staaten und der Sowjetunion ist durch einen am Sonnabned veröffentlichten Notenaustausch eine **handelspolitische Vereinbarung** getroffen worden, durch die die Schwierigkeiten, die sich bisher der **Gewährung der Meistbegünstigung** an die Sowjetunion entgegenstellten, aus dem Wege geräumt wurden. Die Sowjetunion hat sich verpflichtet, in den nächsten 12 Monaten Waren im Werte von 30 Millionen Dollar in den Vereinigten Staaten einzukaufen. Als Gegenleistung hat die Amerikanische Regierung Sowjetrußland in die Reihe der meistbegünstigten Nationen aufgenommen.

Bei dem Aukommen handelt es sich um den **ersten Handelsvertrag zwischen den beiden Ländern seit 18 Jahren.** Die Regelung bedeutet einen großen Erfolg für die Sowjetunion, da die Frage der russischen Schulden durch das Abkommen in keiner Weise berührt wird. Die Vereinigten Staaten sind ihrem Grundsatz treu geblieben und haben nicht den Versuch gemacht, Handelsvorteile gegen Konzessionen in der Schuldenfrage einzuhandeln. Sie haben sich mit der sowjetrussischen Zusicherung begnügt, daß die Ausfuhr von den Vereinigten Staaten nach Sowjetrußland, die während der letzten drei Jahre durchschnittlich nur 12 Millionen Dollar betrug, im nächsten Jahr auf 30 Millionen Dollar gesteigert werden soll. Irgendwelche Abmachungen über die Schulden sind dagegen nicht zustande gekommen. Die Sowjetunion kann daher auf Grund des sogenannten Johnson-Akt ihre Einkäufe in den Vereinigten Staaten nur gegen bar tätigen.

Von dem Abschluß eines regelrechten Handelspaktes hat man in dem vorliegenden Falle abgesehen, da diese Form, wie man hier erklärt, nicht auf Regierungen paßt, die wie Rußland alle Einfuhr kontrollieren und daher Zölle nicht erheben. Die Sowjetunion ist aber praktisch den meistbegünstigten Ländern nunmehr gleichgestellt und erhält die Vorteile der amerikanischen Handelsverträge mit Haiti, Belgien, Brasilien und Schweden.

## Gute Weizenernte in USA.

**Nach Berechnungen des Internationalen Landwirtschaftsinstituts in Rom dürfte die diesjährige Weizenernte in USA mit 199 Millionen Quintale berechnet werden, während sie im Vorjahre nur 135 Millionen betrug. Die Ernteerträge der Vereinigten Staaten dürften den Bedarf dieses Landes um 25 bis 30 Millionen Quintale überschreiten.**

**Bemerkt sei, daß man noch vor wenigen Monaten mit einer Mißernte in USA rechnete, demzufolge sind vereinzelte Anbaueinschränkungen erlassen worden. Jetzt rechnet man mit einem Überangebot an Weizen. Die anderen Märkte dürften davon nicht unberührt bleiben.**

## Der Stand der polnischen Automobilwirtschaft.

Wie wir bereits meldeten, hat der polnische Ministerrat in der am 4. 7. unter dem Vorsitz des polnischen Ministerpräsidenten stattgehabten Sitzung neben einer Reihe anderer wirtschaftspolitischer Gesetze auch die Konzessionierung der Automobilindustrie beschlossen. Die näheren Einzelheiten des Beschlusses sind noch nicht bekannt geworden, doch unterliegt keinem Zweifel, daß dieser Beschluß von grundsätzlicher Bedeutung für die künftige polnische Automobilpolitik sein wird.

Die Motorisierung des Verkehrs in Polen hat sich immer mehr zu einem der brennendsten Wirtschaftsprobleme Polens entwickelt. Schon vor Jahren hat man Versuche zur Lösung dieser wichtigen Frage gemacht, ohne indessen durchgreifende Erfolge zu erzielen. Erst im letzten Jahre ist man etwas vorangekommen, nachdem zunächst der Bau von Lastkraftwagen, insbesondere bei den Staatlichen Ingenieurwerken in Warschau in Zusammenarbeit mit ausländischen Automobilkonzernen systematisch in Angriff genommen wurde. In jüngster Zeit sind auch in bezug auf die Hebung des Personenwagenabsatzes bedeutende Fortschritte gemacht worden. Dazu hat in erster Linie der Abschluß des englisch-polnischen Handelsabkommens den Anstoß gegeben, das für bestimmte englische Automobiltypen eine erhebliche Senkung der polnischen Automobilzölle brachte, woraufhin sich bekanntlich die Fiatwerke zu einer beträchtlichen Preissenkung für den „Fiat 508" veranlaßt sahen, der bei den Staatlichen Ingenieurwerken in Warschau montiert wird.

Damit ist aber die Motorisierungsfrage bei weitem noch nicht vollständig gelöst. Trotz der schlechten Beschaffenheit des größten Teils der polnischen Straßen ist der Bedarf an Personen- und Lastkraftwagen ein außerordentlich hoher, besitzt doch Polen nach der letzten Statistik im ganzen nur rund 25 000 Automobile, eine für ein Land mit 33 Mill. Einwohnern verschwindende Anzahl. Der enorme Bedarf kann von den Staatlichen Ingenieurwerken, der bisher einzigen Automobilfabrik in Polen, die zum großen Teil auch noch mehr Montagearbeiten ausführt, als vollständige Eigenproduktion, nicht gedeckt werden. Und auch die Einfuhr von englischen Wagen auf Grund des neuen Handelsabkommens reicht bei weitem nicht aus, um genügende Fortschritte in bezug auf die Motorisierung des Verkehrs zu erzielen. Die Automobileinfuhr aus anderen Ländern bleibt daher weiter ein wichtiges Problem. Man ist sich auch in polnischen Fachkreisen darüber klar, daß man um die Automobileinfuhr aus anderen Ländern nicht herumkommen wird. Man bemüht sich jedoch eine Lösung in dieser Frage zu finden, welche die polnische Handelsbilanz so wenig wie möglich belastet. Zu diesem Zwecke will man bei der Einfuhr aus anderen Ländern ebenfalls in der Weise vorgehen, daß nicht fertige Wagen, sondern nur einzelne Teile eingeführt und diese in Polen zusammengesetzt werden.

Die Automobilgruppe beim polnischen Metallindustriellenverband, die sich mit diesen Fragen naturgemäß sehr eingehend befaßt, hat Vorschläge für eine stufenweise Durchführung der Motorisierungspläne ausgearbeitet. Dabei wird von einer jährlichen Zunahme des Automobilbestandes um 6000 bis 8000 Wagen ausgegangen. Die gegenwärtige Produktion (Montage) von Autos in Polen beträgt etwa 2000 bis 3000 Stück jährlich, so daß der Einfuhrbedarf immerhin jährlich 4000 bis 5000 Stück ausmacht. Unter Zugrundelegung dieser Ziffer hat man berechnet, daß bei der Einfuhr von amerikanischen 2 bis 3 Liter-Wagen bei einem Fabrikpreis von 500 Dollar = 2600 Zloty für die Einfuhr dieser Wagen jährlich rund 13 Mill. Zloty erforderlich sein würden. Man hofft aber, diese Summe dadurch senken zu können, daß man die Hilfsindustrien so rasch wie möglich ausbaut, um auf diese Weise eine größere Menge von Zubehörteilen für die Karosserie des Standardtyps im Lande selbst herzustellen.

# Verstärkte Kapitalbildung im Reich.

Von **Arthur Ramcke.**

Seit Juni 1934 befindet sich die deutsche Volkswirtschaft, nach einem sehr schnellen Aufstiege, im Zustande ruhiger Aufwärtsentwicklung. Nach Ansicht des deutschen Konjunkturforschungsinstituts hat die Privatwirtschaft bisher eine bemerkenswerte Zurückhaltung gezeigt und noch nicht einmal die während der Krisenjahre aufgeschobenen Ersatzbeschaffungen in vollem Umfange nachgeholt. Würde diese Feststellung, die sich schlüssig nicht beweisen läßt, zutreffen, wären gute Aussichten für die weitere allmähliche Steigerung der Beschäftigung in den Kapitalgüterindustrien vorhanden.

Bei dem gegenwärtigen Stande der Konjunkturentwicklung in Deutschland erscheint es nützlich, einen Einblick in die Kräfte zu gewinnen, die der Kapitalbildung dienen. Die staatliche Konjunkturpolitik hat mit der öffentlichen Arbeitsbeschaffung das Eis gebrochen und dem Wirtschaftsstrom wieder freien Lauf geschaffen. Die auftragsbegünstigten Unternehmungen konnten Arbeiter einstellen, ihre Anlagen besser ausnutzen; Betriebe, die mit Verlust arbeiteten, warfen wieder Erträge ab, andere konnten aus steigenden Gewinnen Schulden abdecken oder Guthaben ansammeln. So vollzog sich gleichzeitig eine Entrostung des Banken- und Kreditapparates. Parallel mit den staatlichen Neuanlagen für gemeinschaftliche Zwecke liefen Steuererleichterungen und vielseitige Förderungen des gewerblichen Mittelstandes, wie die Ehestandsbeihilfen und die Bauzuschüsse für Instandsetzungen und Umbauten. Gleichzeitig sorgte der Reichsnährstand durch Hebung der Agrarpreise und Preissenkung bei landwirtschaftlichen Gebrauchsgütern für die Erhöhung des landwirtschaftlichen Einkommens.

**Das Volkseinkommen stieg wieder und mußte zu einer wachsenden Neubildung von Geldkapital führen.**

Die neue Wirtschaftspolitik hat die Vermögensverminderung beendet und es ermöglicht, daß aus der Kreditausweitung erhebliche Mittel für Sparzwecke abgezweigt werden konnten. Die neue Kapitalbildung wird am deutlichsten sichtbar in dem Einlagezuwachs der Sparkassen. Während die Spareinlagen sich in den Jahren 1931 und 1932 um eine halbe Milliarde verminderten, stiegen in den letzten zwei Jahren die Spareinlagen um 2,5 Milliarden. Auch bei den übrigen Kreditinstituten dürfte eine Zunahme der Spareinlagen eingetreten sein, wenn sie auch nicht so groß sein wird wie bei den Sparkassen, die 12 Milliarden Spareinlagen verwalten. Die Lebensversicherung legte am Kapitalmarkt 1932 rund 275 Millionen, 1933 etwa 270 Millionen und 1934 wieder 312 Millionen an, alle übrigen Versicherungszweige außerdem noch rund 100 Millionen. Auch die Überschüsse der sozialen Versicherungen sind infolge der Beschäftigungszunahme und Einkommensteigerung gewachsen. Von der Angestellten- und Invalidenversicherung wurden 1934 dem Kapitalmarkt 403 Millionen zur Verfügung gestellt, 1932/33 waren es nur 85 Millionen, 1931/32 nahm das Vermögen sogar etwas ab. Die Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung erzielte 1934 erstmalig wieder eine Viertelmilliarde Überschuß, die der Reichskasse zugeführt wurde. Der Pfandbriefumlauf erhöhte sich, ebenso die Summe der Privathypotheken. Sicher wurde auch der Eigenhausbau aus den Quellen verstärkter Kapitalbildung gespeist.

Welchen Anteil die einzelnen Wirtschaftsgruppen an den Ersparnissen der Nation haben, läßt sich schwer abschätzen. Beteiligt daran ist aber nicht nur das Unternehmungseinkommen, sondern auch das Einkommen aus Arbeitsleistungen. Nach einer Zusammenstellung des deutschen Konjunkturforschungsinstituts erzielten 325 Aktiengesellschaften mit 5,5 Milliarden Kapital im letzten Jahre 120 Millionen Mark Gewinn, während sie vor zwei Jahren noch 85 Millionen Verlust nachwiesen. Auch große Teile des mittelständischen Gewerbes haben sich erholt, ebenso die Landwirtschaft. An Sparkraft hat ferner die Arbeiterschaft gewonnen;

**die Löhne haben sich im allgemeinen zwar nicht erhöht, aber die Verlängerung der Arbeitszeit und die Nachfrage nach Facharbeitern ließen auch das Einkommen und damit die Spannkraft steigen.**

Die in den letzten zwei Jahren verstärkte Kapitalbildung reicht vorläufig zur Deckung des Bedarfs noch aus. Der überwiegende Teil der Verbrauchsgütererzeugung ist von der Vollausnutzung noch viel zu weit entfernt, um an Anlagenausbau denken zu können. Industrie und Landwirtschaft zusammen haben im Hochkonjunkturjahr 1928 rund 3,5 Milliarden neu investiert und für 2 Milliarden Ersatzanlagen vorgenommen, damit rund ein Drittel der Gesamtinvestitionen auf sich vereinigt. Im Jahre 1934 ist dieser Anteil bei weitem nicht erreicht worden. Neuanlagen, z. B. der Ausbau der heimischen Rohstoffgrundlagen und Industrieumlagerungen waren noch nicht auf den Kapitalmarkt angewiesen der Kapitalbedarf wurde mit Hilfe der Erträge, die aus der staatlichen Konjunkturfinanzierung flossen, gedeckt. Auch die Landwirtschaft beanspruchte den Kapitalmarkt nicht, freilich aus anderen Gründen, wie Vollstreckungsschutz und Entschuldungsverfahren, bei den Erbhöfen auch die Ungewißheit über die zulässigen Kreditformen. Die Ertragsaussichten der Industrie haben sich in den letzten Jahren fortschreitend gebessert; werden jedoch neue Anlagen benötigt, so steigt der Anteil der fixen Kosten wieder, zumal die Außenhandelsklemme den Ertrag der Industrie in offenbar wachsendem Maße belastet. An den Kapitalmarkt wird deshalb nur zögernd herangetreten. Die industrielle Erzeugung hängt noch zu fest an der staatlichen Auftragsrichtung und scheut sich, auf den unbekannten Markt zu treten. In diesem Rahmen halt sich die Ersatz- und Neubeschaffungen, die aus Gewinnen finanziert werden können.

Größere Ansprüche an den Kapitalmarkt stellen heute der Staat und der Wohnungsbau. Die öffentlichen Arbeitsdienstbeschaffungsmittel müssen in langfristige Anleihen umgewandelt werden, und auch sonst ist noch ein erheblicher Staatsbedarf vorhanden. Macht aber die Kapitalbildung weitere Fortschritte, so kann in absehbarer Zeit auch die gewerbliche Wirtschaft wieder daran denken, den Kapitalmarkt aufzusuchen, ohne in Wettbewerb mit der Kapitalnachfrage des Staates zu treten.

---

**Wie sind heute die Preise in Danzig?** Bekanntlich werden seit der Guldenabwertung die Preise für Lebensmittel und Gegenstände des täglichen Bedarfs reguliert und überwacht. Der Preisprüfungskommissar setzt Höchstpreise fest. Nach seiner neuesten Anordnungen bewegen sich die Preise für einige Gegenstände, die hier angeführt seien, wie folgt (in Danziger Gulden): 1 Liter Frischmilch kostet ab Laden 0,25, 1 Pfund Tilsiter-Käse je nach Qualität 1,00—1,20, 1 Pfund Schweizer-Käse je nach Qualität 1,00—1,60, 1 Pfund Schmalz (aus Baconschlachtungen, für aus dem Auslande eingeführtes und raffiniertes Schmalz) 0,75, 1 Pfund Weizenmehl 000 0,16, 1 Pfund Weizenmehl 0000 0,18, 1 Pfund Weizenauszugsmehl 0,21, 1 Pfund Doppelgriffiges Weizenmehl 0.24. 1 Pfund Roggenmehl 00 (60prozentige Ausmahlung) 0,15, 1 Pfund Rogegnmehl II (70prozentige Ausmahlung) 0,13, 1 Liter Bier (helles und dunkles Lagerbier und Kornmelbier mit einem Stammungsgehalt bis 12,5 Prozent 1,00—1,20, 1 Liter Spezialbier (Artusgold oder nach Münchner Art mit einem Stammungsgehalt bis 14 Prozent 1,20 bis 1,40, 1 Zentner Grob- und Würfelkoks ab Gaswerk 2,00, 1 Zenlner Nußkoks 1,90.

## Geldmarkt.

**Der Wert für ein Gramm reinen Goldes** wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 15. Juli auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

**Der Zinssatz der Bank Polski** beträgt 5%, der Lombardsatz 6%.

**Der Zloty am 13. Juli.** Danzig: Ueberweisung —.—, bar —.—, Berlin: Ueberweisung gr. Scheine 46,88—47,07, Prag: Ueberweisung —.—, Wien: Ueberweisung —.—, Paris: Ueberweisung —.—, Zürich: Ueberweisung 57,70, Mailand: Ueberweisung —.—, London: Ueberweisung 26,18, Kopenhagen: Ueberweisung 86,10, Stockholm: Ueberweisung 74,75, Oslo: Ueberweisung —.—.

**Berlin,** 13. Juli. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,479—2,483, London 12,275—12,305, Holland 168,88—169,22, Norwegen 61,70 bis 61,82, Schweden 63,30—63,42, Belgien 41,885—41,965, Italien 20,50 bis 20,54, Frankreich 16,39—16,43, Schweiz 81,12—81,28, Prag 10,35 bis 10,37, Wien 48,95—49,05, Danzig 46,88—46,98, Warschau 46,88—46,98.

**Züricher Börse vom 13. Juli.** (Amtlich.) Warschau 57,70, Paris 20,20¾, London 15,13½, Newyork 3,05⅝, Brüssel 51,67½, Italien 25,13¾, Spanien 41,87½, Amsterdam 208,22½, Berlin 123,00, Wien offiziell —.—, Noten 58,10, Stockholm 78,05, Oslo 76,05, Kopenhagen 67,55, Sofia —, Prag 12,76½, Belgrad 7,00, Athen 2,90, Konstantinopel 2,48, Bukarest 2,50, Helsingfors 6,68, Buenos Aires 80,75, Japan 89,00.

**Die Bank Polski** zahlt heute für: 1 Dollar, große Scheine 5,25 Zl., do. kleine 5,24 Zl., Kanada 5,21 Zl., 1 Pfd. Sterling 26,05 Zl., 100 Schweizer Franken 172,64 Zl., 100 franz. Franken 34,88 Zl., 100 deutsche Reichsmark nur in Gold 211,49 Zl., 100 Danziger Gulden —.— Zl., 100 tschech. Kronen —.— Zl., 100 österreich. Schillinge 98,00 Zl., holländischer Gulden 359,00 Zl., Belgisch Belgas 88,96 Zl., ital. Lire 37,90 Zl.

## Produktenmarkt.

**Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 15. Juli.** Die Preise auten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Zloty:

Standards: Roggen 706 g/l. (120,1 f. h.), Weizen 737,5 g/l. (125,2 f. h.), Braugerste 707 g/l. (120,1 f. h.), Einheitsgerste 685 g/l (116,2 f. h.), Sammelgerste 661 g/l. (112 f. h.), Hafer 468,5 g/l. (78,1 f. h.).

Transaktionspreise:

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Roggen | 60 to | 10.85 | gelbe Lupinen | — to | —.— |
| Roggen | 15 to | 11.00 | Peluschken | — to | —.— |
| Roggen | — to | —.— | Einheitsgerste | — to | —.— |
| Roggen | — to | —.— | Viktoriaerbsen | — to | —.— |
| Roggenkleie | 60 to | 7.67 | Speisekart. | — to | —.— |
| Roggenkleie | 15 to | 7.75 | Sonnenblumenkuchen | — to | —.— |
| Wintergerste | 15 to | 13.50 | | | |

Richtpreise:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Roggen | 11.00—11.50 | Weizenkleie, grob | 8.75—9.50 |
| Standardweizen | 14.00—14.50 | Gerstenkleie | 9.00—9.75 |
| a) Braugerste | —.— | Winterraps | —.— |
| b) Einheitsgerste | 13.50—14.00 | Rübsen | —.— |
| c) Sammelgerste | 12.75—13.50 | blauer Mohn | —.— |
| d) Wintergerste | 13.25—13.75 | Senf | —.— |
| Hafer | 13.75—14.25 | Leinsamen | —.— |
| Roggenm. I A 0-55% | 20.00—20.50 | Peluschken | —.— |
| „ I B 0-65% | 18.75—19.00 | Wicken | —.— |
| „ II 55-70% | 14.50—15.00 | Seradella | —.— |
| Roggenschrotm. 0-95% | 15.25—15.75 | Felderbsen | —.— |
| Roggennachmehl unt. 70% | 12.25—12.75 | Viktoriaerbsen | 26.00—28.00 |
| Weizenm. I A 0-20% | 26.50—28.50 | Folgererbsen | 21.00—24.00 |
| „ I B 0-45% | 24.75—25.75 | Tymothee ger. | —.— |
| „ I C 0-55% | 24.00—25.00 | blaue Lupinen | 10.25—11.25 |
| „ I D 0-60% | 23.00—24.00 | gelbe Lupinen | 11.75—12.75 |
| „ I E 0-65% | 22.00—23.00 | engl. Raygras | —.— |
| „ II A 20-55% | 20.25—21.25 | Gelbklee, enthülst | —.— |
| „ II B 20-65% | 19.75—20.75 | Weißklee | —.— |
| „ II C 45-55% | —.— | Rotklee, unger. | —.— |
| „ II D 45-65% | 18.50—19.50 | Rotklee, gereinigt | —.— |
| „ II E 55-60% | —.— | Speisekartoff. Pomm. | 4.75—5.00 |
| „ II F 55-65% | 14.25—14.75 | Speisekartoffeln n. Not. | 3.00—3.75 |
| „ II G 60-65% | —.— | Kartoffelflocken | 11.25—11.75 |
| „ III A 65-70% | 13.50—14.50 | Leinkuchen | 18.00—18.50 |
| Weizenm. III B 70-75% | 12.25—12.75 | Rapskuchen | 13.00—13.50 |
| Weizenschrotnachmehl 0-95% | 16.75—17.25 | Sonnenblumenkuch. | —.— |
| Roggenkleie | 7.75—8.50 | Kokoskuchen | 15.00—16.00 |
| Weizenkleie, fein | 9.00—9.75 | Trockenschnitzel | 8.00—9.00 |
| Weizenkleie, mittelg. | 8.50—9.00 | Roggenstroh, lose | 3.00—3.50 |
| | | Roggenstroh, gepr. | 3.25—3.75 |
| | | Netzeheu, lose | 8.00—9.00 |
| | | Sojaschrot | 19.00—19.50 |

**Allgemeine Tendenz: ruhig. Weizen, Roggen, Gersten, Hafer Weizen- und Roggenmehl ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen:**

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Roggen | 335 to | Speisekartoffel | — to | Hafer | 33 to |
| Weizen | 468 to | Futterkartoff. | — to | Peluschken | — to |
| Braugerste | 30 to | Saatkartoffel | — to | Raps-Schrot | — to |
| a) Sammelgerste | 97 to | blauer Mohn | — to | Rübsen | — to |
| b) Winter- „ | 95 to | weißer Mohn | — to | Gemenge | — to |
| c) Einheits- „ | 346 to | Netzeheu | — to | Gelbe Lupin. | — to |
| Roggenmehl | 113 to | Rotklee | — to | Raps | — to |
| Weizenmehl | 298 to | Gerstenkleie | 15 to | Wicken | — to |
| Viktoriaerbsen | — to | Seradella | — to | Lupinen | — to |
| Folger-Erbsen | — to | Trockenschnitzel | — to | Timothee | — to |
| Erbsen | — to | Senf | — to | Sämereien | — to |
| Roggenkleie | 90 to | Kartoffelflock. | — to | Heu | — to |
| Weizenkleie | 55 to | Dreschstroh | — to | Leinsamen | 15 to |

Gesamtangebot 2110 to.

**Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 13. Juli.** Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Richtpreise:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Weizen | 14.00—14.25 | Peluschken | —.— |
| Roggen | 11.25—11.50 | Viktoriaerbsen | —.— |
| Braugerste | —.— | Folgererbsen | —.— |
| Einheitsgerste | —.— | Klee, gelb, in Schalen | —.— |
| Wintergerste | 12.25—13.00 | Tymothee | —.— |
| Hafer | 14.00—14.50 | Engl. Raygras | —.— |
| Roggenmehl (65%) | 17.75—18.75 | Speisekartoffeln | —.— |
| Weizenmehl (65%) | 21.50—22.00 | Fabrikkartoff. p. kg% | —.— |
| Roggenkleie | 7.75—8.50 | Weizenstroh, lose | 2.50—2.70 |
| Weizenkleie, mittelg. | 8.25—8.75 | Weizenstroh, gepr. | 3.10—3.30 |
| Weizenkleie (grob) | 9.00—9.50 | Roggenstroh, lose | 2.75—3.00 |
| Gerstenkleie | 8.75—10.00 | Roggenstroh, gepr. | 3.25—3.50 |
| Winterraps | —.— | Haferstroh, lose | 3.25—3.50 |
| Rübsen | —.— | Haferstroh, gepreßt | 3.75—4.00 |
| Leinsamen | —.— | Gerstenstroh, lose | 1.95—2.45 |
| blauer Mohn | 36.00—39.00 | Gerstenstroh, gepr. | 2.85—3.05 |
| gelbe Lupinen | 13.75—14.25 | Heu, lose | 6.25—6.75 |
| blaue Lupinen | 11.25—11.75 | Heu, gepreßt | 6.75—7.25 |
| Seradella | —.— | Netzeheu lose | 7.25—7.75 |
| roter Klee, roh | —.— | Netzeheu, gepreßt | 7.75—8.25 |
| weißer Klee | —.— | Leinkuchen | 17.75—18.00 |
| Schwedenklee | —.— | Rapskuchen | 13.25—13.50 |
| Klee, gelb ohne Schalen | —.— | Sonnenblumenkuchen 42—43% | 16.75—17.25 |
| Senf | 35.00—39.00 | Sojaschrot | 18.00—18.50 |
| Sommerwicke | —.— | | |

Gesamttendenz schwach. **Transaktionen zu anderen Bedingungen:** Roggen 1232 to, Weizen 378 to, Gerste 134 to, Hafer 55 to, Roggenmehl 244 to, Weizenmehl 286,5 to, Kartoffelflocken — to, Roggenkleie 87,5 to, Weizenkleie 185 to, Gerstengrütze — to, Viktoriaerbsen — to, Folgererbsen — to, Wicke — to, Peluschken — to, blaue Lupinen 15 to, gelbe Lupinen — to, Futterlupinen — to, Sämereien — to, Leinkuchen — to, Rapskuchen — to, Mischkuchen — to, Wolle — to, Leinsamen 8 to, Speisekartoffeln — to, Senf 8 to, Raps — to, Mais — to, blauer Mohn — to, Setzkartoffeln — to, Fabrikkartoffeln — to, Erbsenschrot — to, Seradella — to, Stroh — to, Weißklee — to, Gelbklee — to, Inkarnatklee — to, Rübsen — to, Sonnenblumenkuchen — to, Luzerne — to, Mohnkuchen — to, Kartoffelmehl — to, Gemenge — to, Kartoffelmehl — to, Raps 15 to.

**Marktbericht für Sämereien der Samengroßhandlung Wiefel & Co., Bromberg.** Am 12. Juli notierte unverbindlich für Durchschnittsqualit. per 100 Kg.: Rotklee ungerein. 80—100, Weißklee 60—90, Schwedenklee 120—170, Gelbklee, enthülst 50—60, Gelbklee in Hülsen 25—30, Inkarnatklee 50—70, Wundklee 50—70, Engl. Raygras, hiesiges 90—100, Timothee 20—24, Seradella 9—12, Sommerwicken 25—28, Winterwicken (Vicia villosa) 60—70, Peluschken 28—30, Viktoriaerbsen 26—28, Felderbsen 20—24, Senf 38—42, Sommerrübsen 32—36, Winterraps 33—36, Buchweizen 20—24, Hanf 40—45, Leinsamen 45—50, Hirse 20—25, Mohn, blau 36—40, Mohn, weiß 40—44, Lupinen, blau 10—11, Lupinen, gelb 11—12 zł.

**Posener Butterpreise** vom 13. Juli (Festgesetzt durch die Firmen: Molkerei-Zentrale, Związek Gospodarczy Spółdzielni Mleczarskich.) En gros: 1. Qualität 2,60, Zloty pro Kg. ab Verladestation, 2. Qualität 2,30, 3 Qualität 2,10. Ausgeformte Butter an Wiederverkäufer: 1 Qualität —.—, Zloty pro Kg. ab Lager Posen 2. Qualität — —. Kleinverkaufspreis: 1. Qualität —.—, 2. Qualität —.—, 3. Qualität —.— Zloty pro Kg.